

Schulprogramm der Christophorus-Schule

**Caritas-Förderschule
mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung**



Dreikönigstr. 20-30
48429 Rheine
Tel.: 05971-869530
Fax: 05971-8695399

Mail: christophorus-schule@caritas-rheine.de

Unsere Arbeit basiert auf dem Wissen, dass jeder Mensch einmalig und von Gott gewollt ist.

Vorwort

Wir möchten mit dem vorliegenden Schulprogramm

- Auskunft geben über unsere pädagogische, therapeutische und pflegerische Tätigkeit
- unsere Zielsetzung darlegen und vorstellen
- zum Verständnis der Leitidee „Selbstverwirklichung in sozialer Integration“ beitragen
- die Christophorus-Schule als Haus des Lebens und Lernens vorstellen
- zur Reflexion der eigenen Arbeit beitragen

Wir Mitarbeiter der Christophorus-Schule richten uns nach Werten und Haltungen, die aus dem christlichen Menschenbild und dem Humanismus stammen.

Hierzu gehören grundsätzliche Akzeptanz, Anerkennung und Ernstnehmen aller Schüler sowie der Respekt vor jedem einzelnen Schüler, unabhängig von Herkunft und Religion. Die positive Sicht bewirkt, dass wir die Stärken der Schüler in den Blick nehmen und darauf die Förderung und den Unterricht aufbauen. Wir verstehen uns als Anwalt der Kinder und Jugendlichen, denen wir mit Verständnis, Freundlichkeit und Wertschätzung begegnen. Durch individuelles, differenziertes Lernen, Lernen in Sinnzusammenhängen, selbsttätiges Lernen und soziales Lernen wollen wir den Weg in die Welt der Erwachsenen öffnen. Die Tatsache, dass die Schüler keine von außen vorgegebenen Ziele zu bestimmten Zeiten erreichen müssen, ermöglicht ein Lernen im individuellen Tempo, ohne Zeit- und Leistungsdruck. Durch Rhythmisierung des Ta-

gesablaufs (Unterricht, Pausen, Essenszeiten, kognitive und musische Lernangebote sowie lebenspraktische Tätigkeiten) wird den Schülern ein Wechsel von Anspannung und Entspannung geboten, der zum erfolgreichen Lernen beiträgt. Im Laufe der Schuljahre ist es unser Bestreben, durch Abbau von Hilfen die Schüler zu immer größerer Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu führen. Die Vorbereitung auf ein Leben außerhalb der eigenen Familie sowie die Berufsvorbereitung gehören in den Förderbereich der Abschlussstufe unserer Schule.

Die gemeinsame Erziehung von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Behinderungen in jeder Klasse stärkt die Toleranz und Hilfsbereitschaft der leistungsstärkeren Schüler. Die stärker behinderten Schüler werden in alle Aktivitäten einbezogen und nehmen an sprachlich begleiteten Prozessen teil. Kindern ohne verbale Sprache werden individuelle Hilfen geboten, damit sie eine größtmögliche Ausdrucksfähigkeit erlangen (Unterstützte Kommunikation).

Wir Mitarbeiter arbeiten in Klusenteams zusammen und unterstützen uns gegenseitig. Durch ein einheitliches pädagogisches Konzept können wir den Schülern Sicherheit und Geborgenheit vermitteln und sie ganzheitlich fördern.

Unsere Ziele lassen sich in vieler Hinsicht nur verwirklichen, wenn auch das Elternhaus im Einvernehmen mit uns arbeitet. Daher legen wir großen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

Historie

Die Christophorus-Schule ist eine Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung in der Trägerschaft des Caritasverbandes Rheine e. V.

Aus christlicher Überzeugung und caritativem Engagement gründete im Jahre 1966 der Caritasverband Rheine eine Tagesbildungsstätte für geistig behinderte Menschen.

Als das Land NRW die Schulpflicht für geistig behinderte Kinder und Jugendliche einführte, entstanden aus der Tagesbildungsstätte 3 eigenständige Einrichtungen:

- Heilpädagogisch/therapeutische Frühförderung
- Dreikönigs-Kindergarten
- Christophorus-Schule

Die drei Einrichtungen bildeten das Heilpädagogische Zentrum (HPZ).

Der Dreikönigs-Kindergarten erhielt 1976/77 in der ersten Baustufe ein Gebäude an der Dreikönigstraße.

Der zweite Bauabschnitt des HPZ, die Christophorus-Schule, wurde in den Osterferien des Jahres 1982 bezogen. Die Frühförderung nutzt seit vielen Jahren das ehemalige Hausmeisterhaus, das sich ebenfalls auf dem Gelände des HPZ befindet und 2010 ausgebaut wurde.

Im Sommer 2009 wurde der Anbau der Schule eingeweiht, mit 6 neuen Klassenräumen, einer Lehrküche, einem Musikraum und einem Pflegebad. Im Altbau wurden gleichzeitig neue Fachräume geschaffen, wie ein Tonraum und Therapieräume.

Bedingungsfeld

Einzugsgebiet / Schülerbeförderung

Das Einzugsgebiet der Schule umfasst die Städte Rheine und Neuenkirchen. In Einzelfällen werden Schüler aus anderen Orten aufgenommen.

Die Schüler werden in Taxen und Kleinbussen zur Schule befördert. Einige kommen zu Fuß oder fahren mit Fahrrad oder Stadtbus.

Gebäude

Das mit zwei Aufzügen versehene Schulgebäude ist teilweise zweistöckig angelegt. Die breiten, rollstuhlge-rechten Flure werden durch Atrien, die Licht und Luft ins Gebäude hinein lassen, aufgelockert. Ein Aquarium lädt die Schüler zum ruhigen Beobachten ein. An den Wänden und in Vitrinen werden Schülerarbeiten präsentiert.

Die Klassenräume bestehen jeweils aus einem Haupt- und einem Nebenraum. Die Klassenräume im Altbau unten haben einen Ausgang zu einem kleinen eigenen Spielgelände.

Für 2-3 Klassen steht jeweils eine Sanitäreinheit zur Verfügung.

Der Schulhof umfasst ein ca. 2000 m² großes Gelände, auf dem alter Baumbestand erhalten wurde. Für die Schüler gibt es neben einer großen Rutsche, mehreren Schaukeln, einem Klettergerüst, diversen Spielgeräten wie Wippen, Bodentrampolin, Karussell, Tischtennisplatte, einen mit weichem Spezialbelag versehenen Fußballplatz und eine große Sandfläche.

Als Pausenhalle für schwerstbehinderte Schüler, die Ruhe benötigen und flach gelagert werden müssen, wird der Motopädieraum genutzt. Schüler, die auch während der Pause einer besonderen Betreuung bedürfen oder dem Trubel auf dem Hof nicht gewachsen sind, haben in einem Klassenraum die Möglichkeit, sich ruhig zu beschäftigen.

Für die Schüler der Berufspraxisstufe gibt es altersgerechte Angebote wie z. B. eine Teestube.

Bei Regen verbringen die Schüler die Pause in den Klassenräumen und auf den Fluren.

Raumangebot

Der Schule stehen außer den 16 Klassenräumen folgende spezielle Räumlichkeiten zur Verfügung:

- 1 Holzwerkraum mit Materialraum
- 1 Hauswirtschaftsraum
- 1 Tonraum mit Brennofen
- 2 Lehrküchen
- 1 Textilraum
- 3 Therapieräume
- 1 Snoezelraum
- 1 Motopädieraum
- 1 Turnhalle mit Airtramp
- 1 Schwimmbad mit Hubboden und Lifter für Rollstuhlfahrer
- 1 Computerraum
- 1 Lehrer- und Schülerbibliothek
- 3 Mehrzweckräume (Therapie, Einzelförderung)
- 1 Musikraum
- 1 Pflegebad
- 1 Raum für Fahrradpflege und –reparatur
- 1 Raum für Gartengeräte
- 1 Raum für schuleigene Fahrräder
- Abfallcontainerbereich
- Verwaltungsräume
- Besprechungsraum

Medien

Alle 6 Computer im Computerraum haben Internetanschluss, ebenso je 1 PC in den Klassen, in denen teilweise zusätzliche PCs ohne Internetanschluss vorhanden sind.

Diverse Musikinstrumente, Klangschalen und Gongs sowie 2 Musikanlagen stehen zur Verfügung, Material für Psychomotorik und Geräte aus dem krankengymnastischen Bereich sind vorhanden. In der Bibliothek besteht die Möglichkeit, Bücher, CDs und weitere Materialien auszuleihen.

Digitalkamera, DVD-Gerät, Fernseher, Overheadprojektoren, ein Visualizer, zwei Beamer, 2 Laptops, Laminiergeräte und ein Kopierer ergänzen das Angebot an technischen Medien.

Fast alle Klassen sind mit einem interaktiven whiteboard ausgestattet, dazu gibt es ein mobiles whitboard.

Konzeption

Die Christophorus-Schule ist eine Ganztagschule. Die **Tagesstruktur** sieht wie folgt aus:

8.30 - 8.45 Uhr Ankunft der Schüler
8.45 – 10.15 Uhr 1. und 2. Stunde
10.15 - 10.45Uhr Frühstück
10.45 - 11.00 Uhr Pause
11.00 - 12.30 Uhr 3. und 4. Stunde
12.30 - 13.00 Uhr Mittagessen
13.15 - 14.00 Uhr Pause
14.00 - 15.30 Uhr 5. und 6. Stunde
15.30 –15.45 Uhr Abfahrt der Schüler

Diese Struktur kann und muss von den einzelnen Klassen in gewissen Grenzen flexibel gehandhabt werden. Daher entfällt eine Regelung durch Klingelzeichen.

Die Schüler durchlaufen von der Einschulung bis zur Entlassung 5 Stufen: die Primarstufe I und II, die Sekundarstufe I und II und die Berufspraxisstufe. Derzeit gibt es 16 Klassen mit jeweils 7-13 Schülern, die von je 2-3 Lehrkräften unterrichtet werden. Sowohl Alter als auch Entwicklungsstand sind maßgebend für einen Stufenwechsel der Schüler. Dabei gibt es kein Sitzenbleiben, sondern alle Schüler verbleiben in jeder Stufe 2-3 Jahre. Unsere Schüler erhalten zum Ende jedes Schuljahres ein Zeugnis, das den Entwicklungsstand in den verschiedenen Fächern sowie das Sozial- und Arbeitsverhalten beschreibt. Eine Benotung im herkömmlichen Sinne erfolgt nicht.

Nach der elfjährigen Schulpflicht kann, sofern es für das Erreichen des Bildungsziels der Schule sinnvoll erscheint, auf Antrag der Schulbesuch von Jahr zu Jahr durch einen Konferenzbeschluss verlängert werden, maximal jedoch bis zur Erreichung des 25. Lebensjahres.

In den ersten 2 Jahren werden die Schüler überwiegend in der eigenen Klasse gefördert. Ab Klasse 3 gibt es mit den benachbarten Klassen übergreifende und differenzierende Lerngruppen.

Es werden diverse AG`s im sportlichen, handwerklichen und musischen Bereich angeboten..

Klassen-, Stufen- und z. T. auch schulübergreifende Projekte (Kunst, Zirkus, Musical) sind immer wieder Bestandteil des schulischen Angebotes und werden in Form von Projektwochen durchgeführt.

Die notwendige Rhythmisierung des Tages, der Woche und des Jahres wird erreicht durch: Wechsel von Unterrichts-, Essens- und Pausenzeiten, einen festen Stundenplan, regelmäßig wiederkehrende Feste und Feiern, Gottesdienste an bestimmten Tagen, den jährlichen Basar und die alle 2 Jahre stattfindenden Klassenfahrten.

Neben dem Unterricht werden therapeutische Maßnahmen angeboten, sowohl von internen als auch von externen Therapeuten.

Schüler der Berufspraxisstufe werden auf den Übergang ins Berufsleben durch Praktika in der Werkstatt für behinderte Menschen und / oder in ausgewählten Betrieben vorbereitet.

Personelle Situation

Für die Unterrichtung und Betreuung unserer derzeit 162 Schüler (4/2020) steht ein multiprofessionelles Team zur Verfügung:

- Förderschullehrer
- Fachlehrer an Förderschulen
- Lehramtsanwärter
- Fachlehrer in Ausbildung
- Physiotherapeutinnen
- Krankenschwester
- Motopädin
- Ergotherapeutin (extern)
- Ergotherapeutin, die hundegestützte Therapien durchführt (extern)
- Logopäden
- Therapeutinnen der Autismusambulanz (extern)
- IntegrationshelferInnen
- Praktikanten
- Bundesfreiwilligendienstler

Weitere Mitarbeiter kommen aus dem nicht-pädagogischen Bereich:

- Sekretärin (auch für den Kindergarten zuständig),
- Hausmeister (auch für Kindergarten und Frühförderung zuständig)
- Küchenhilfen

Ausbildungsschule

Die Christophorus-Schule ist Ausbildungsschule für:

- Förderschullehrer
- Fachlehrer

Sie gibt Praktikanten verschiedener Studiengänge im sozialen Bereich die Möglichkeit, mit behinderten Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu kommen und die Arbeit mit Menschen mit einer Behinderung kennen zu lernen.

Fort- und Weiterbildung

Alle Mitarbeiter können an individuellen Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. Jährlich finden kollegiumsinterne Fortbildungsveranstaltungen für alle Kollegen statt.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Christophorus-Schule arbeitet mit folgenden Institutionen zusammen:

- Andere Schulen (Förder-, Grund- und Hauptschulen, Gymnasien, Berufskollegs)
- Beratungsstelle des Caritasverbandes für behinderte Menschen und deren Angehörige
- Caritas Emstor-Werkstätten
- Fachschulen für soziale Dienste, auch in den Niederlanden
- Kindergärten / Kindertageseinrichtungen
- Autismusambulanz
- Praxis für Ergotherapie
- Psychologische Beratungsstelle des Caritasverbandes
- Ämter von Stadt und Kreis (Jugend-, Sozial-, Arbeits-, Gesundheits-, Ausländeramt)
- Kirchengemeinden
- Agentur für Arbeit
- Integrationsfachdienst
- Verein Leben und Wohnen
- Wohneinrichtungen Menschen mit einer Behinderung
- CeBeeF (Club der Behinderten und ihrer Freunde)
- Sportvereine

Unsere Schüler

An der Christophorus-Schule werden Schüler mit einer geistigen Behinderung im Alter von 6 bis zum Erfüllen der Schulpflicht unterrichtet, in der Regel werden die Schüler mit ca. 19 Jahren entlassen.

Unsere Schüler kommen aus:

- Kindergärten und Kindertageseinrichtungen
- Grundschulen
- anderen Förderschulen

Das Spektrum der geistigen Behinderung reicht von der schweren Mehrfachbehinderung bis zur leichten geistigen Behinderung an der Grenze zur Lernbehinderung.

Ca. 35 % der Schüler sind der Personengruppe der schwerst- oder mehrfachbehinderten Schüler zugeordnet. Dieses kann durch eine starke Ausprägung der geistigen Beeinträchtigung oder durch eine Behinderung in verschiedenen Bereichen definiert sein. Diese Schüler haben in der Regel einen sehr hohen Betreuungs-, Therapie- und Pflegebedarf. Sie sind in die altersentsprechenden Klassen integriert.

Geistige Behinderung kann bedingt sein durch Schädigungen während der Geburt, genetische Veränderungen, vorgeburtliche Einflüsse (Drogen, Alkohol, Krankheiten der Mutter), Krankheiten des Kindes, soziale Vernachlässigung, traumatische Einwirkungen u. a.

Geistige Behinderung wirkt sich aus auf

- die kognitiven und emotionalen Aufnahme-, Verarbeitungs- und Speicherprozesse
- das Ausdrucksverhalten
- die Motorik
- die sprachliche und nicht-sprachliche Kommunikation
- das Sozialverhalten

Schülerinnen und Schüler erleben ihre Kindheit heute unter sich sehr schnell verändernden gesellschaftlichen Bedingungen. Familienstrukturen und Erziehungsverhalten ändern sich, einseitige Anreizstrukturen stehen in Verbindung mit vermehrten Verhaltensauffälligkeiten und sozial-emotionalen Problemen.

Bei einigen Kindern und Jugendlichen mit schwerster Behinderung können die Beeinträchtigungen so umfangreich sein, dass die Schüler vollumfänglich oder in entscheidenden Bereichen neben einer besonderen erzieherischen und basalen unterrichtlichen Förderung auch der kompetenten Unterstützung im Bereich der Pflege und der Existenzsicherung bedürfen. Darüber hinaus stellen Kinder und Jugendliche mit begrenzter Lebenserwartung besondere Anforderungen an eine individuelle Förderung.

Der immer größer werdenden Gruppe von Schülern, die auf der Schwelle zur Lernbehinderung stehen, wird ebenfalls ein entwicklungs- und sachgerechter Unterricht angeboten. In der Konsequenz ist innerhalb jeder Klasse eine starke Differenzierung notwendig. Aus dem individuellen sonderpädagogischen Förderbedarf erwachsen unterschiedliche Bildungs- und Erziehungsziele.

Erziehungsziele und Unterrichtsschwerpunkte in den Stufen

Um für die Schüler eine optimale Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und soziale Eingliederung zu erreichen, durchziehen die Bereiche Selbstversorgung, lebenspraktisches Training, Vermittlung von Umwelt- erfahrung und Sozialverhalten sowie Bewegungsförderung wie ein roter Faden alle Stufen. Diese permanente Erziehung und Unterrichtung bewirkt eine Stärkung der eigenen Persönlichkeit sowie den Aufbau eines Lebenszutrauens.

Ebenso werden die Kulturtechniken (Deutsch, Mathematik) in allen Stufen mit unterschiedlicher Gewichtung vermittelt.

Zunehmend werden offene Unterrichtsformen in allen Stufen angewendet, wie sich auch der klassenübergreifende Unterricht bewährt hat und ab Klasse 3 praktiziert wird.

Zur Lebensgestaltung und Lebensbewältigung gehört auch der Bereich der Freizeit, auf den die Schüler in ihrer Schulzeit vorbereitet werden.

Schulregeln

Für ein harmonisches Miteinander ist es notwendig, Regeln und Grenzen festzulegen. Die Einhaltung dieser Regeln bewirkt den Abbau von grenzüberschreitendem Verhalten und ermöglicht dadurch ein geordnetes, ruhiges Lernen und Lehren. Die Regeln wurden von Kollegen erarbeitet.

Die Regeln werden regelmäßig im wöchentlichen Klassenrat besprochen.

1. Ich achte auf meine Mitschüler und ihre Sachen
2. Ich spreche freundlich
3. Ich befolge die Anweisungen der Lehrer
4. Ich verlasse die Klasse und das Schulgebäude nur mit der Erlaubnis eines Lehrers
5. Ich hole Hilfe bei Streit
6. Das Handy darf in den Klassen der älteren Schüler nach Absprache benutzt werden

Stufenschwerpunkte

Schwerpunktmäßig kann man den einzelnen Stufen folgende Inhalte zuordnen:

Primarstufe I (Klassen 1, 2)

- entwicklungsgemäße Vermittlung handlungsbezogener Unterrichtsinhalte
- Entwicklung sozialer Kompetenzen
- Training von Fähigkeiten und Fertigkeiten im lebenspraktischen Bereich
- Wahrnehmungsförderung
- Kommunikations- und Sprachförderung
- Spielförderung
- Vorbereiten und Feiern der Feste im Jahreskreis
- Anbahnung und Einführung von Kulturtechniken
- Psychomotorische Förderung
- Musikalische Erziehung

Primarstufe II (Klassen 3,4,5)

- Fortsetzung der Förderung von Wahrnehmung, Motorik, Sprache, Sozialverhalten und Spielfähigkeit
- Differenzierung nach Leistungsgruppen
- Förderung der Kulturtechniken
- Orientierung in Zeit und Umwelt
- Werken und Hauswirtschaft
- Musik und Kunst
- Evtl. Sexualerziehung

Sekundarstufe I, I (Klassen 5,6,7)

- Sachunterrichtliche Vorhaben
- Weiterführung der Kulturtechniken
- Anbahnung von Freizeitverhalten
- Arbeitsgemeinschaften
- Musik, Kunst, Textilgestaltung
- Werken und Hauswirtschaft
- Sexualerziehung
- Schülermitwirkung (Wahl von Klassensprechern, Mitwirkung im Schülerparlament)

Sekundarstufe I, II (Klassen 8,9,10)

- Fördern und verstärktes Einfordern sog. Arbeitstugenden
- Übernehmen der Verantwortung für eigenständiges Handeln

- Eigenständiges Planen und Durchführen von Handlungsschritten (z.B. Planen einer Mahlzeit, Erstellung einer Einkaufsliste, Einkauf)
- Anwenden der Kulturtechniken
- Übernahme von Verantwortung für sich und die Gemeinschaft
- Werk- und Hauswirtschaftsunterricht
- Umgang mit Werkzeugen und Materialien
- Sexualerziehung
- Wohnkonzepte
- Schülermitwirkung

Sekundarstufe II, Berufspraxisstufe (Klassen 11-13)

Das Konzept der Berufspraxisstufe

Grundsätze

Die Berufspraxisstufe (Sekundarstufe II) umfasst in der Regel drei Schuljahre. Durch den Besuch dieser Stufe wird die Berufsschulpflicht erfüllt.

Die Berufspraxisstufe schafft Grundlagen für die spätere Arbeitstätigkeit. Sie versteht sich als Bindeglied zwischen Schule und Arbeitswelt.

Auf die Schülerinnen und Schüler kommen mit dem Verlassen der Schule viele Veränderungen zu. Im Mittelpunkt des Unterrichtes stehen neben der grundlegenden Vorbereitung auf die Arbeitswelt auch die Förderung hin zu einer größtmöglichen Selbstständigkeit und Selbstbestimmung in den Bereichen Wohnen, Freizeitverhalten, Partnerschaft und Sexualität. Ziel ist die Entwicklung und Entfaltung der gesamten Persönlichkeit.

Die Bereiche Wohnen sowie Partnerschaft und Sexualität werden an der Christophorus-Schule schwerpunktmäßig in der Oberstufe als Lerninhalte erarbeitet. In der Berufspraxisstufe werden diese Lerninhalte aufgegriffen und vertieft.

Ziele der Arbeitsförderung

Der Gesetzgeber hat 2005 die Bezeichnung „Berufspraxisstufe“ eingeführt. Dieser Begriff löst eine enge und einseitige Festlegung auf das Fach Werken ab.

In der bisher gängigen Praxis der Werkstufe war das Augenmerk vorwiegend auf das Erlernen von Kenntnissen und Fertigkeiten, die beim Werken mit verschiedenen Materialien benötigt werden, gerichtet. In den Verlautbarungen des Schulministeriums wird für die Berufspraxisstufe ausdrücklich auch die Verbesserung des Arbeitsverhaltens hervorgehoben (bildungsportal.nrw.de vom 23.07.2007). Ziel einer Arbeitsförderung ist neben dem Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten vor allem die Entwicklung und Entfaltung der Arbeitstugenden. Hierzu zählen u. a. Sorgfalt, Durchhaltvermögen, Pünktlichkeit, Verlässlichkeit, Flexibilität und Arbeitstempo.

Inhalte der Arbeitsförderung

Grundlegende Arbeitsbereiche sind bisher:

Holzwerken, Einkauf und Hauswirtschaft, Textilgestaltung, Wäschepflege, Wohnen und Raumpflege, Garten- und Landschaftspflege. Diese Bereiche muss jeder Schüler in den drei Schuljahren der Berufspraxisstufe durchlaufen. Darüber hinaus werden, je nach Interesse, weitere Arbeitsbereiche angeboten:

Pflege und Gestaltung des Schulgartens, Arbeiten im Zoo, Backen, Arbeiten mit Ton, Fahrradpflege und Fahrradreparatur, Dienstleistungen wie Einkäufe für die Schule, Mithilfe in der Spülküche und bei größeren schulischen Veranstaltungen.

Für Schüler mit einer Mehrfachbehinderung wird eine auf diese Gruppe abgestimmte Arbeitsförderung angeboten.

Inhalte und Organisation des Unterrichtes

Der Klassenverband bleibt weiterhin bestehen. Ein großer Teil des Unterrichtes findet jedoch in klassenübergreifenden Arbeitsgruppen statt.

Es gibt an der Christophorus-Schule drei Berufspraxistage je Schulwoche. In der Zeit von 10.15 Uhr bis 12.15 Uhr werden die Schüler in den verschiedenen Arbeitsbereichen unterrichtet.

Der Unterricht an den Berufspraxistagen orientiert sich an folgenden Prinzipien:

Freie Wahl der Arbeitsbereiche; zu Beginn eines jeden Halbjahres darf sich jeder Schüler zwei Arbeitsbereiche auswählen; der erste Kurs findet an den ersten zwei Berufspraxistagen, der zweite am dritten Berufspraxistag statt; jeder Schüler kann also maximal vier Arbeitsbereiche im Schuljahr wählen.

Die Arbeitsgruppen sind heterogen besetzt, bezogen auf Vorkenntnisse, Leistungsvermögen und Alter und berücksichtigen folgende Grundsätze:

- Gewöhnung an verschiedene Arbeitsräume, Arbeitskollegen und Praxisanleiter; durch den Wechsel zwischen den unterschiedlichen Arbeitsbereichen wird die Flexibilität im Umgang mit Räumen und Personen geübt.
- Epochales Arbeiten; jede Arbeitsgruppe arbeitet für ein halbes Jahr durchgängig in demselben Arbeitsbereich; auch

längerfristige Unterrichtsvorhaben sind möglich.

- Überschaubarkeit der Handlungsschritte; die Schüler sollen bei der Planung, Erarbeitung und Durchführung eines Unterrichtsvorhabens mit einbezogen werden.
- Produkt- und ergebnisorientiertes Arbeiten; in den Arbeitsbereichen Holz- und Metallwerken sowie Textilgestaltung werden Produkte für den jährlich stattfindenden Schulbasar gefertigt; im Backunterricht werden Plätzchen für Besuchergruppen und im Hauswirtschaftsunterricht das Mittagessen für die Arbeitsgruppe zubereitet; die Fahrradwerkstatt pflegt die Schulfahrräder und der Arbeitsbereich Schulhofgestaltung pflegt den Schulhof.

An den zwei anderen Tagen der Schulwoche finden die Bewegungsangebote Sport und Schwimmen sowie andere Unterrichtsinhalte (Vorbereitung der Klassenfahrt, Sachunterricht, Sexualerziehung, Wohnen, Verkehrserziehung, usw.) statt.

In der Zeit bis 10.15 Uhr werden Deutsch, Mathematik und Sachunterricht unterrichtet.

Nachmittags gibt es Angebote zur Freizeiterziehung sowie zur musikalischen und künstlerischen Förderung.

Die Schülerinnen und Schüler mit einer schweren Mehrfachbehinderung erhalten zusätzlich individuell abgestimmte Angebote zur Förderung ihrer Selbstständigkeit, Wahrnehmung, Kommunikation (Unterstützte Kommunikation) und Mobilität.

Spezielle Arbeitsförderungsgruppe

Für die Schülerinnen und Schüler mit einer schweren Mehrfachbehinderung gibt es eine Arbeitsförderungsgruppe. Sie findet an den ersten beiden Berufspraxistagen statt.

Inhalte der Arbeit sind u. a. das Sortieren, Zuordnen oder Montieren von Gegenständen. Die Aufgaben haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade.

Ziel dieser Arbeitsförderung ist das Einüben von Arbeitsprozessen mit stetig wachsender Arbeitsdauer. Sie dient der

Vorbereitung auf eine spätere Tätigkeit in der Werkstatt für Menschen mit einer Behinderung (WfbM).

Die Struktur der Arbeitsprozesse orientiert sich an Grundsätzen des TEACCH-Programms („Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children“) bedeutet soviel wie „Therapie und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderter Kinder“. Die Schüler nehmen sich die Arbeitsaufgabe von links, bearbeiten sie vor sich und legen sie nach rechts ab. Die Arbeitsplätze sind an den Bedürfnissen der einzelnen Schüler ausgerichtet und in strukturierter Weise gestaltet. Pausen werden individuell gesetzt.

Die Zusammensetzung der Arbeitsförderungsgruppe bleibt während eines Schuljahres bestehen.

An einem der Berufspraxistage können die Schüler mit einer schweren Mehrfachbehinderung zusammen mit den anderen Schülern an einem der angebotenen Arbeitsbereiche teilnehmen. Sie werden so weit wie möglich in den Arbeitsprozess einbezogen.

Praktikum

Ein Praktikum in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) oder in einem Betrieb auf dem freien Arbeitsmarkt hat einen hohen Stellenwert. Es bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, unter realistischen Bedingungen Erfahrungen hinsichtlich ihrer Stärken, aber auch Grenzen, zu sammeln.

Die Caritas – Emstor – Werkstätten in Rheine bieten einen „Kennenlerntag“ und zwei unterschiedliche Praktika an.

Zu Beginn der Berufspraxisstufenzeit wird dem Großteil der Schülerinnen und Schüler ein Tag zum Kennenlernen in der WfbM angeboten. Das Mittel-Praktikum im zweiten Jahr dauert eine Woche und dient einer ersten aktiven Orientierung. Es kann eine Hilfe sein, sich mit den Angeboten der WfbM kritisch auseinanderzusetzen.

Im letzten Schulbesuchsjahr ist die Teilnahme an einem Praktikum in einer

wohnortnahen WfbM für jeden Schüler obligatorisch. Das Praktikum wird in enger Zusammenarbeit mit der Schule organisiert und begleitet.

In den Caritas – Emstor – Werkstätten in Rheine dauert dieses Praktikum zwei Wochen. Zu Beginn des letzten Schulhalbjahres findet in der Christophorus-Schule ein Auswertungs- und Perspektivgespräch statt, an dem der Praktikant und seine Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sowie ein Vertreter von der Agentur für Arbeit, der Schule, des Integrationsfachdienstes und auf Wunsch der Eltern ein Vertreter der WfbM teilnehmen. Erkenntnisse aus dem „Blockpraktikum“ sollen hierbei möglichst berücksichtigt werden.

In diesem Perspektivgespräch wird man auch versuchen, Konsens zu erreichen, ob bei einem Übergang in eine WfbM der Start im „Berufsbildungsbereich“ oder im „Förder- und Betreuungsbereich“ vorgesehen ist. Der letztgenannte Bereich ist für Menschen mit schwerer Mehrfachbehinderung konzipiert.

Bei jedem Praktikum erhält der Schüler eine Praktikumsmappe von der Schule, die er eigenverantwortlich während seiner Praktikumszeit ausfüllen muss. Die Mappe soll dem Schüler eine Hilfe bei seiner Auseinandersetzung mit den eigenen Erfahrungen sowie Grundlage für eine anschließende Reflexion in der Schule sein.

KAoA/STAR (Schule-Trifft-Arbeitswelt)

Die Christophorus-Schule beteiligt sich seit 2010/2011 als eine der Pilotschulen am STAR-Projekt (Schule trifft Arbeitswelt).

Ziel ist die Förderung von Schülern mit besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten mit der Absicht, die jungen Menschen später möglichst für einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt zu qualifizieren und die Grundlagen dafür zu legen. Der Integrationsfachdienst (IFD) leitet und begleitet das Projekt in Kooperation mit den Lehrern der Berufspraxisstufe und der Agentur für Arbeit. Mit Beginn des Schuljahres 2017/18 wurde das STAR-Projekt in KAoA-STAR (Kein Abschluss ohne Anschluss) übergeleitet.

Das Projekt gliedert sich in Standardelemente. In Modul 1 unterziehen sich die von der Schule für das Projekt vorgeschlagenen Kandidaten in der „Potenzialanalyse“ einem Kompetenzfeststellungsverfahren. Weisen die erhobenen Ergebnisse darauf hin, dass der Schüler für das weitere Angebot geeignet ist, beginnt mit Modul 2 die Berufsfelderkundung zur Vorbereitung einer behindertengerechten Berufswahl und Entscheidungsfindung. Modul 3 steht für die Durchführung von Praktika und Modul 4 widmet sich schließlich schwerpunktmäßig der Elternarbeit.

Schüler, die im KAoA-STAR-Angebot mitarbeiten, werden für diese Zeit im erforderlichen Umfang vom Unterricht in der Schule befreit.

Tage religiöser Orientierung

Die Christophorus-Schule bietet für die Entlass-Schüler Schulentage an, primär in der Form „Tage religiöser Orientierung“.

Außerhalb des schulischen Alltages sollen die Schüler die Möglichkeit erhalten, sich mit Fragen und Aspekten des „Erwachsen-Werdens“ zu beschäftigen. Mögliche Themen sind die Ablösung vom Elternhaus, Arbeiten und Wohnen, Freundschaft, Partnerschaft und Sexualität, Freizeitgestaltung, Gefahren wie Sucht verschiedener Art sowie Religiosität und Spiritualität.

Abschlussfahrt

Die Fahrt der Berufspraxisstufe hat als festes Ziel die Stadt Berlin.

Die Wahl der Hauptstadt bietet mehrere Vorteile. Zum einen können die Schülerinnen und Schüler eine Großstadt mit ihrer besonderen Atmosphäre kennen lernen. Zum anderen ist Berlin ein Ort der politischen Bildung. Neben Regierungssitz und Reichstag kann man sichtbare Spuren der Geschichte finden.

Für Schülerinnen und Schüler mit schweren Mehrfachbehinderungen wird aufgrund der besonderen individuellen Bedürfnisse ebenfalls eine mehrtägige Fahrt angeboten, z. B. zur Nordsee, wenn eine Berlinfahrt überfordernd erscheint.

Schwerpunkte dieses Angebotes sollen u. a. das Erleben eines Ortswechsels, ein

anderer Tagesrhythmus, Freizeit, Spaß in der Gruppe etc. sein.

Abschlusszeugnis

Die Schülerinnen und Schüler erhalten am Ende der Schulbesuchszeit ein Abschlusszeugnis, das die erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten (Arbeitstugenden) bescheinigt.

Wochenplan (Beispiel)

WOCHENPLAN-Beispiel		Berufspraxisstufe
Montag	Dienstag	Mittwoch
08:30 Ankunft/Ämterplan	08:30 Ankunft/Ämterplan	08:30 Ankunft/Ämterplan
09:00-10:00	Frühstück/Pause	Frühstück/Pause
Sport Gr. 1	09:30-10:15	09:30-10:15
Kulturtechniken Gr. 2,3	Kulturtechniken	Kulturtechniken
10:00-11:00	10:15-12:15 AG-Tag 1	10:15-12:15 AG-Tag 2
Sport Gr. 2	Schulhof, Wohnen, Backen,	Küche, Textiles, Holz
Kulturtechniken Gr. 1,3	städtische Orientierung,	Garten, Wäsche,
11:00-12:15	Holz-Reparatur, Fahrrad,	Schulgarten, Kreativität,
Sport Gr. 3	Dienstleistung, Zoo,	Arbeitsförderung mb SuS
Kulturtechniken Gr. 1,2	Arbeitsförderung mb SuS	
Hygiene/Ämterplan/Pause	Hygiene/Ämterplan/Pause	Hygiene/Ämterplan/Pause
12:30-13:15 Mittagessen	12:30-13:15 Mittagessen	12:30-13:15 Mittagessen
13:15-14:00 Pause	13:15-14:00 Pause	13:15-14:00 Pause
Hygiene/Getränk/Ämterplan	Hygiene/Getränk/Ämterplan	Hygiene/Getränk/Ämterplan
14:15-15:30	14:15-15:30	14:15-15:30
Nachmittagsangebote:	Nachmittagsangebote:	Nachmittagsangebote:
Karaoke / Tischtennis	Freizeiterziehung	Kreativarbeit

Sj. 2020/21	
Donnerstag	Freitag
08:30 Ankunft/Ämterplan	08:30 Ankunft/Ämterplan
Frühstück/Pause	09:00-10:15
09:30-10:15	Schwimmen Gr. 1
Klassenrat	Kulturtechniken Gr. 2,3
10:15-12:15 AG-Tag 3	10:00-11:15
Küche, Textiles, Holz	Schwimmen Gr. 2
Garten, Wäsche,	Kulturtechniken Gr. 1,3
Schulgarten, Kreativität,	11:00-12:15
Arbeitsförderung mb SuS	Schwimmen Gr. 3
	Kulturtechniken Gr. 1,2
Hygiene/Ämterplan/Pause	Hygiene/Ämterplan/Pause
12:30-13:15 Mittagessen	12:30-13:00 Mittagessen
13:15-14:00 Pause	
Hygiene/Getränk/Ämterplan	
14:15-15:30	
Nachmittagsangebote:	
Medienerziehung	

Unterrichtsfächer

Religiöse Erziehung

Der Religionsunterricht ist ordentliches Lehrfach und wird konfessionsunabhängig von den Lehrern der Klasse erteilt.

Folgende Themen gehören schwerpunktmäßig zum Religionsunterricht:

- Kirchenfeste im Jahreskreis
- Unterrichtliche Begleitung bei persönlichen Festen der Schüler (Kommunion, Konfirmation, Firmung)
- Persönliche Erfahrungen der Schüler (Freundschaft, Liebe, Streit, Scheidung der Eltern u. a. m.)
- Jesusgeschichten
- Heiligenlegenden
- Abschiednehmen, Trauer, Tod
- Schöpfung
- Symbole, die uns begegnen und begleiten
- Kennenlernen anderer Religionen
- Tage religiöser Orientierung für die Schüler der Berufspraxisstufe
- Erweiterung der Sozialkompetenzen in allen Stufen
- Arbeit mit EGLI-Figuren

Die Schule wird in der religiösen Erziehung von einem Diakon unterstützt, der auch außerschulische Gottesdienste und Gesprächsabende für Eltern anbietet. Er gestaltet spezielle Erstkommunionfeiern für unsere Schüler, wenn die Eltern ihre Kinder nicht in ihrer Pfarrgemeinde mit nicht behinderten Kindern gemeinsam zur Erstkommunion führen lassen möchten. Zudem begleitet er die Schüler bei den Tagen religiöser Orientierung.

Deutsch

Im Zentrum des Sprachunterrichts stehen die Vermittlung von Lese- und Schreibfähigkeiten und der mündliche Sprachgebrauch (Sprechen und Verstehen). Die Schüler kommen mit unterschiedlicher Sprachfähigkeit zu uns in die Schule. An diesen vor- und außerschulischen Spracherwerb muss der Unterricht anknüpfen, indem die Schüler in Situationen des alltäglichen Lebens in der Klasse und im Schulge-

bäude ihre Sprachmöglichkeiten einbringen können und zugleich durch neue sozial- und sachgebundene Situationen zur Erweiterung ihrer Sprachfähigkeiten angeregt werden. Zur Förderung des aktiven und passiven Sprachgebrauchs werden folgende Schwerpunkte zugrunde gelegt:

- den alltäglichen Umgang miteinander gestalten, z. B. Kennenlernspiele zum Schulanfang, Gesprächsregeln kennen- und beachten lernen
- einander erzählen und einander zuhören z. B. im regelmäßigen Erzählkreis
- sich sachbezogen verständigen z. B. Informationen geben und einholen
- Verse vortragen, Rollenspiele vorführen

Situationen, die sprachliches Handeln herausfordern und fördern, bestimmen über den Sprachunterricht hinaus weithin das Leben und Lernen in der Christophorus-Schule.

Das Lesen und Schreiben als Teilbereich der Kulturtechniken ist fester Bestandteil des Unterrichts. Dabei muss die Art und Weise des Erwerbs dem Entwicklungsstand des jeweiligen Schülers angepasst sein, d. h. für jeden Schüler müssen individuelle Ziele gesteckt werden.

Beim Lesen-Lernen wird der lebenspraktische Aspekt in den Mittelpunkt gestellt. Auf basaler Ebene lernen die Schüler den Inhalt und die Bedeutung von Situationen, Symbolen (z. B. Toilettenzeichen), Bildern und Signalen erkennen und deuten. Darauf aufbauend beginnt das Deuten von Buchstaben und Schrift bis hin zum sinnentnehmenden Lesen.

Den Schülern werden über den Leseunterricht hinaus in der Schülerbücherei Bücher mit sehr unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad zum Ausleihen angeboten, um die Lesemotivation zu fördern

Ziel des Schreibunterrichts ist zunächst ein ganzheitliches Schreiben, wobei auch hier der lebenspraktische Aspekt im Mittelpunkt steht (eigener

Name oder Einkaufszettel schreiben). Einzelne Schüler erlernen aber auch das freie Schreiben von Texten (Aufsätze, Briefe).

Für die lesenden Schüler gibt es einmal pro Jahr einen Vorlesewettbewerb, der für viele eine zusätzliche Motivation darstellt.

Mathematik

Denkentwicklung und Begriffserwerb setzen grundlegende Fähigkeiten der Informationsaufnahme und Verarbeitung voraus. Diese sind bei Schülern mit einer geistigen Beeinträchtigung mglw. nur basal entwickelt.

Die folgenden Bereiche müssen als Grundlagen mathematischer Fertigkeiten und Fähigkeiten geübt werden:

- Motorik
- Wahrnehmung
- Zusammenwirken der Sinne
- Zusammenwirken von Wahrnehmung und Motorik
- Gedächtnis
- Orientierung in Zeit und Raum

Auf dieser Grundlage kommt dem pränumerischen Bereich besondere Bedeutung zu. In der Vor- und Unterstufe wird mit vielfältigen, anschaulichen Materialien versucht, diese Grundlagen zu schaffen, bzw. zu festigen. Einzelne Schüler verlassen den pränumerischen Bereich recht schnell, andere erwerben bis zum Ende der Schulzeit keinen Zahlbegriff. Für die inhaltliche Arbeit in der Klasse bedeutet dies, dass zeitgleich mit Farb- und Formenlehre Addition, Subtraktion, evtl. sogar Multiplikation und Division angeboten werden.

Die mangelnde Abstraktionsfähigkeit unserer Schüler erfordert einen lebensumfeld- und erfahrungsorientierten sowie handlungsbezogenen Mathematikunterricht. Möglichkeiten hierzu ergeben sich vielfach auch in anderen Fächern und in Alltagssituationen (z. B. bei Einkäufen).

Sachunterricht

Das breit gefächerte Unterrichtsangebot unserer Schule hält auch im Bereich der sachkundlichen Orientierung Inhalte bereit, die am Entwicklungs-

stand und an den Interessen der Schüler ausgerichtet sind. Projekte und Vorhaben mit sachunterrichtlichen Inhalten werden in aller Regel klassen- bzw. stufenintern organisiert und durchgeführt. Dabei stehen sachkundliche Aspekte nicht allein im Vordergrund, vielmehr wird das ganzheitliche Erfassen von Lerninhalten angestrebt. So hat das Vorhaben zum Thema "leben und arbeiten im Mittelalter" u. a. Kochen, Backen, Woll- und Stoffverarbeitung, Hygiene, Adel, mittelalterliche Bräuche und Feste zum Unterrichtsinhalt gehabt.

Die Sachunterrichtsinhalte spannen sich von A wie 'Afrika' bis Z wie 'Zahnpflege'. In der praktischen Arbeit haben Unterrichtsprinzipien wie Anschaulichkeit und Experimentieren besondere Wichtigkeit. Große Bedeutung bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte haben die unmittelbaren Lebensbereiche Familie, Schule und Freizeit.

Eine besondere Relevanz kommt dem Bereich 'Verkehrserziehung' zu. Das Hauptziel ist die Befähigung zur größtmöglichen selbstständigen Teilnahme am Straßenverkehr.

Ein weiterer wichtiger Unterrichtsbe- reich ist die Sexualerziehung. Wir helfen unseren Schülern, neben einer weitgehenden Selbstbestimmtheit in diesem Bereich (s. Projekt „Starke Mädchen“) zu entwickeln, das Kennenlernen des eigenen Körpers und der körperlichen Entwicklung, ein angemessenes Hygieneverhaltens und ein an gesellschaftliche Normen angepasstes Verhalten. Unter anderem wird auch über Verhütung und Aidsprävention informiert.

In einem schuleigenen Curriculum werden die einzelnen Themen des Sachunterrichts den Stufen zugeordnet. Bestimmte Bereiche werden auch im Sinne eines Spiralcurriculums mehrfach wiederholt, allerdings altersangemessen unter jeweils neuen Aspekten.

Sport und Schwimmen

Alle Schüler erhalten wöchentlich Sport- und Schwimmunterricht. Hier soll die Freude an der Bewegung vermittelt werden, die eine wesentliche Grundlage für die kindliche Entwicklung darstellt.

Der Sportunterricht ist vor allem bei den jüngeren Schülern psychomotorisch ausgerichtet. Psychomotorischer Unterricht baut darauf auf, dass Psyche (Seele) und Motorik (Bewegung) in enger Wechselwirkung miteinander stehen. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, Bewegungssituationen zu erleben, in denen der enge Zusammenhang zwischen Wahrnehmen, Erleben, Denken und Handeln im Vordergrund steht. Im spielerischen Umgang können die Schüler verschiedene Möglichkeiten ausprobieren, nach ihren eigenen Bedürfnissen verändern oder frei gestalten. Jedem Kind wird Raum und Zeit gegeben, das Tempo seiner Lernfortschritte selbst zu bestimmen. In einer Atmosphäre, die frei ist von Zwang und Leistungsdenken und in der Anforderungen bzw. Bewegungsaufforderungen die Grenzen des Kindes nicht überschreiten, soll es dem Kind möglich sein, sich mit seinen Schwächen auseinanderzusetzen, Stärken schätzen und einschätzen zu lernen und weitgehend selbstständig an seinen Schwierigkeiten zu arbeiten. Außerdem lernt es, mit anderen Kindern aggressionsfrei umzugehen, Rücksicht zu nehmen und andere partnerschaftlich anzunehmen. Das Kind lernt Ängste abzubauen und zu überwinden, Selbstvertrauen aufzubauen und in seinem Gesamtverhalten stabiler zu werden.

Bei den älteren Schülern wird ein möglichst breites Spektrum an Sportarten angeboten. Dazu gehören Mannschaftsspiele wie Fußball, Gymnastik, Tanz, Geräteturnen, kleine Spiele, Ausdauersport, Leichtathletik und Trampolinspringen, wobei auch der Wettkampfcharakter zunehmend Bedeutung bekommen kann.

Neben dem regulären Sportunterricht bieten diverse AG's Bewegungsangebote:

- AG Fußball Mädchen
- AG Fußball Jungen
- AG Jogging
- AG Tischtennis
- AG Tanz
- AG Rollstuhlfahrer

Der Schwerpunkt des Schwimmunterrichtes bei den jüngeren Schülern liegt im spielerischen Umgang mit dem Wasser sowie in der Wassergewöhnung.

Bei den älteren Schülern ist die Vermittlung von Schwimmtechniken und die Verbesserung der Ausdauer grundlegender Bestandteil des Unterrichtes.

Für einige Schüler mit einer Mehrfachbehinderung oder die aus anderen Gründen eine Wassergewöhnung benötigen, wird eine zusätzliche Förderung im Wasser angeboten.

Die vier Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung im Kreis Steinfurt führen jährlich je ein Turnier in den Sportarten Schwimmen, Fußball, Tischtennis, Leichtathletik und Radfahren durch.

Hauswirtschaft

Zum Unterrichtsangebot zählt in allen Klassen der Bereich Hauswirtschaft. Das Lernen orientiert sich weitgehend an der Lebenswirklichkeit der Schüler. Im Wesentlichen umfasst der Unterricht in Hauswirtschaft folgende Bereiche:

- Kenntnisse über Nahrungsmittel
- Nahrungszubereitung
- Arbeitstechniken einschließlich Geräteinsatz
- Organisation, Einkauf
- Wäschepflege

Der am Stand der Erfahrungen und Fähigkeiten der Schüler ansetzende Unterricht in Hauswirtschaft versetzt sie im Laufe der Zeit in die Lage, unabhängiger von der Führung anderer und selbstständiger im Bereich der Selbstversorgung zu werden.

In der Vor- und Unterstufe liegt der Schwerpunkt auf Beachten von einfachen Hygieneregeln, Herrichten des

Arbeitsplatzes und Erwerb von Grundfertigkeiten wie Öffnen von Packungen, Schneiden, Rühren, Schälen, Abmessen von Mengen, Umgang mit einfachen Küchengeräten und erste Orientierung an unterstützenden Symbolkarten.

In der Mittel- und Oberstufe kommen folgende Bereiche hinzu:

- Einsatz von Herd, Backofen und Küchenmaschinen
- möglichst selbstständige Zubereitung von Gerichten mit Unterstützung durch Rezepte (Bild- und Textrezepte)
- Planung und Organisation der notwendigen Vor- und Nacharbeiten
- sachgerechter Umgang mit Küchengeräten
- selbstständiges Spülen und Aufräumen
- Kennenlernen von Sicherheitsregeln

Der Schwerpunkt im Berufspraxisstufenbereich liegt in der möglichst selbstständigen Planung, dem selbstständigen Einkauf und der Herstellung von umfangreicheren Gerichten:

- Planung der Speisenfolge
- Erstellen des Einkaufszettels und Aufgabenverteilung anhand eines Rezeptes (ggf. Bildrezeptes)
- Einkauf
- Zubereitung der Gerichte anhand von Rezepten
- Anrichten und Servieren
- Kontrolle und Beurteilung der eigenen Arbeit
- verantwortungsvoller Umgang mit Raum und Geräten
- Einhalten von Sicherheitsbestimmungen

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit in der Berufspraxisstufe sind die Wäsche- und Raumpflege:

- Sortieren der Wäsche
- Bedienen der Geräte
- Bügeln, Falten und Instandsetzen
- Einsortieren bzw. Verteilen in den Klassen
- Aufräumen
- Möbel- und Bodenpflege
- Fensterputzen

Textilgestaltung

In den Vor- und Unterstufen steht der spielerische Umgang mit den verschiedensten Materialien aus dem textilen Bereich im Vordergrund.

Durch die Gestaltungsaufgaben werden spezielle Fertigkeiten und Grundkenntnisse erworben.

In den nachfolgenden Klassen erweitern die Schüler ihre Fertigkeiten, indem zunehmend Werkzeuge und weiteres Zubehör für die Gestaltung der verschiedenen Materialien eingesetzt werden.

In den Berufspraxisstufen ist ein Ziel der Arbeit im Fach textiles Gestalten die Vorbereitung auf eine spätere berufliche Tätigkeit in diesem Bereich. Neben den individuell hergestellten Einzelteilen lernen die Schüler, produktorientiert zu arbeiten.

Die Fertigkeiten in diesem Fach dienen auch der selbstständigen Bewältigung ihres Alltags und können zu einer sinnerfüllten Freizeitgestaltung beitragen.

Die zuvor erlernten Kenntnisse in der Textilgestaltung werden in der Berufspraxisstufe gefestigt und erweitert.

Folgende Schwerpunktthemen finden dabei Beachtung:

Produktionsformen:

Arbeit an der Nähmaschine

Arbeitsteiliges Vorgehen bei der Herstellung textiler Gegenstände

Kunstgewerblich-gestalterische Fertigkeiten:

Erlernen verschiedener textiler Gestaltungstechniken

Handwerklich-technische Fertigkeiten:

Erlernen verschiedener textiler Handlungstechniken

Dienstleistungsbereich:

Änderungs- und Reparaturarbeiten an Textilien

Wäschepflege

Kunst /Ästhetische Erziehung

In diesem Bereich legen wir folgende Annahmen zu Grunde:

- Alle Kinder haben einen natürlichen Drang, sich künstlerisch zu betätigen.
- Jedes Kind ist mit einem kreativen Potential ausgestattet.
- Kunst beginnt mit der Wahrnehmung und reicht bis hin zu individuellen differenzierten Ausdrucksmöglichkeiten.

Unter dem Begriff ästhetische Erziehung werden die Bereiche bildnerisches Gestalten, Werken mit Ton, Holz und Metall und zum Teil auch die basale Stimulation und das „Matschen“ zusammengefasst.

Die Kunsterziehung beinhaltet ein breites Spektrum motorischer und bildnerischer Aktivitäten. Dadurch werden die Körperwahrnehmung, die manuelle Geschicklichkeit, die Kreativität und das Denken gefördert.

Im Umgang mit Farben, Materialien und Werkzeugen werden grundlegende Fertigkeiten und Techniken erlernt. Die Fantasie der Schüler spielt dabei eine wesentliche Rolle.

Praktisch bedeutet dieses: bei uns wird gematscht, geschnitten, geklebt, gedruckt, collagiert, textil gestaltet, mit Holz und Ton gearbeitet, etc.

Die künstlerische Gestaltung der Klassenräume und Flure zu themenbezogenen Projekten, Jahreszeiten und Festen nimmt einen großen Raum ein, wobei immer angestrebt wird, den Schülern auch neue Techniken nahe zu bringen.

In der Vorstufe und in der Unterstufe vermitteln wir grundlegende Kenntnisse über den Umgang mit verschiedensten Materialien (z. B. Papier, Pappe, textile Materialien, Farbe) und unterschiedlichen Werkzeugen (z. B. Schere, Prickelnadel). Neben dieser Schulung gängiger Fertigkeiten können auch basale Erfahrungen mit Werkstoffen wie Ton, Sand und Matsch gesammelt werden.

In der Mittelstufe werden die in den ersten beiden Stufen gewonnenen Kenntnisse gefestigt und ermöglichen den Schülern damit einen selbstbewussteren Umgang mit den genutzten

Materialien und Werkzeugen. Die Arbeitsweise wird dabei zunehmend eigenständiger und komplexer in der Wahl der Themen und Materialien. Dabei wird die künstlerische Fertigkeit dem jeweiligen Vermögen des einzelnen Schülers angepasst.

In der Ober- und Berufspraxisstufe sollen die Schüler ihr Wissen und ihre Fantasie auch an außergewöhnlichen Techniken und Werkstoffen ausbauen können. Es wird Raum zur intensiven Auseinandersetzung mit Künstlern und ihren Werken aus verschiedensten Stilrichtungen geboten. Die Schüler können eigene Ideen einbringen und an ungewöhnlichen Projekten erproben (z. B. in Porzellanmalerei, figürlichen Werken, Filzen, Drucken). Ausstellungsvitrinen in der Christophorus-Schule bieten einen Überblick über das schöpferische Tun. Verschiedene Ausstellungen mit Schülerarbeiten zu unterschiedlichen Themen in öffentlichen Gebäuden ermöglichen verschiedentlich einer Öffentlichkeit Einblick in die künstlerischen Fähigkeiten unserer Schüler.

Musik und Rhythmik

Musik durchzieht den Unterricht aller Stufen in vielfältiger Weise. Zu den Inhalten gehört:

- Singen von Kinder- und Volksliedern sowie von modernen Hits
- Einüben von Liedern zur Festigung von Unterrichtsinhalten
- Hören von Musik aller Stilrichtungen
- Kennenlernen von Musik fremder Völker
- Bewegen zu Musik (freie Bewegungen, kleine Tänze, Disco)
- Herstellen von Rhythmusinstrumenten
- Verwenden dieser Instrumente sowie des Orff-Instrumentariums zur rhythmischen Begleitung von Liedern
- Malen zu Musik
- Erproben unterschiedlicher Materialien und Gegenstände in Bezug auf Tonerzeugung, Erstellen von Klangbuden
- Singen im Chor

- Erlernen des Flötenspiels
- Arbeit mit Klangschalen und Gongs
- Auftreten von Chor und Instrumentalgruppen bei Festen und Feiern, auch außerhalb der Schule

Arbeit am Computer

Die Arbeit am Computer gehört inzwischen zum Alltag. Jede Klasse besitzt mindestens einen Computer mit Drucker und Internetanschluss, im Computerraum stehen 6 Geräte mit Internetzugang zur Verfügung.

Es wird mit speziellen Programmen zur Wahrnehmungsförderung sowie zum Erlernen des Umgangs mit Maus und Tastatur gearbeitet. Außerdem werden abwechslungsreiche Programme zum Erlernen von Deutsch und Mathematik sowie zur Wissenserweiterung im sachkundlichen Bereich verwendet. Leistungsfähige Schüler erhalten die Möglichkeit, das Schreiben mit „Word“ zu erlernen.

Der Umgang mit dem Internet wird unter strengen Sicherheitsvorkehrungen ebenfalls vermittelt.

Jede Klasse hat ein iPad zur Verfügung, auf dem spezielle Lernprogramme Anwendung finden.

Snoezelen

Der Begriff Snoezelen stammt aus der holländischen Sprache und setzt sich zusammen aus den Verben „snuffelen“ (= schnüffeln, schnuppern) und „doezelen“ (= dösen, schlummern).

Unter Snoezelen versteht man sowohl eine Aktivierung der sinnlichen Wahrnehmung und Erfahrung, besonders bei schwer geistig bzw. mehrfach behinderten Menschen, als auch eine Reizreduzierung, z. B. für hyperaktive Schüler.

Der Snoezelraum ist ausgestattet mit einer flächendeckenden Weichbodenmatte, einem temperierten Wasserbett mit Resonanzboden, einer Wassersäule, einem Diaprojektor, verschiedenen speziellen Kissen und einer Discokugel.

Bei Entspannungsmusik können in dem abgedunkelten Raum optische

Effekte durch verschiedene Dias oder Schwarzlicht erzielt werden. Alle Geräte können einzeln geschaltet werden, so dass Reizüberflutungen ausgeschlossen werden.

Jede Klasse hat die Möglichkeit, das Snoezelen einmal pro Woche in den Stundenplan zu integrieren. Dieses Förderangebot richtet sich an einzelne Schüler oder an Kleingruppen.

Ziele des Snoezelns sind:

- Ausbau der Fähigkeit zur Entspannung
- Abnahme aggressiven und auto-aggressiven Verhaltens
- Verbesserung der Kontaktaufnahme zu Mitschülern, Lehrern und Betreuern
- Stärkung der verschiedenen Sinnesorgane (auditive, visuelle, taktile und vestibuläre Wahrnehmung)

Unterstützte Kommunikation

Bei der unterstützten Kommunikation (UK) geht es um die Anbahnung und Verbesserung kommunikativer Kompetenzen bei Schülern, die nicht sprechen oder sich nur schwer verständlich ausdrücken können.

Zentrales Ziel der UK ist ein Mehr an sozialer Teilhabe. Sie soll den Schüler aus seiner bislang eher passiven Rolle herausholen und zu einer aktiven und handlungsfähigen Kommunikation befähigen.

Es gibt verschiedene Formen, Methoden und Hilfsmittel für eine UK. Es handelt sich z. B. um Gebärden, Fotos, Symbole, Gegenstände, Kommunikationstafeln oder elektronische Kommunikationshilfen (Talker u. a.). Diese können sich gegenseitig ergänzen und werden ggfs. parallel eingesetzt.

Die Methoden der UK können prinzipiell bei allen Schülern mit kommunikativen / sprachlichen Störungen angewendet werden, denn jeder Mensch kann mit Unterstützung kommunizieren. Das Angebot einer UK hemmt die normgerechte Lautentwicklung nicht, sondern fördert sie nachhaltig.

Zur organisierten Einführung und kontinuierlichen Begleitung der UK an der Christophorus-Schule hat sich eine „Fachkonferenz UK“ gebildet, die in regelmäßigen Abständen tagt.

Einige Mitglieder dieser Konferenz nehmen an verschiedenen Fortbildungen und der regionalen „AG Unterstützte Kommunikation“ teil und geben ihre Erkenntnisse und Erfahrungen im Sinne von Moderatoren und Multiplikatoren im Kollegenkreis weiter.

Die Aufgaben der Fachkonferenz bestehen im Wesentlichen in:

- der Überprüfung von Schülern
- schulinternen Fortbildungen
- Einführung von Hilfsmitteln bei einzelnen Schülern
- der Funktion als Ansprech-partner und Berater für Kollegen und Eltern
- der individuellen Anpassung und Veränderung / Verbesserung eingesetzter Medien
- Herbeiführen von Entscheidungen für die Anschaffung von neuen Medien, u. a.

Für die individuelle Beratung von Kollegen bieten Mitglieder der Fachkonferenz Sprechzeiten an.

Bei den jungen Schülern ist es häufig empfehlenswert, mit Gebärden zu beginnen. Mit ihrer Hilfe soll die Lautsprache sichtbar gemacht werden. Gleichzeitig werden Hör-, Seh- und Tastsinn angesprochen. Die von uns bevorzugte Gebärdensprache verwendet eine Geste pro Wort. Die gebärdeten Wörter werden nach den Bedürfnissen und Interessen der Schüler ausgewählt. Die bis dahin oft frustrierenden Kommunikationserfahrungen werden verringert und die Mitteilungsbereitschaft der Kinder erhöht.

Entwicklungspsychologisch liegt die Gebärdensprache vor der Entwicklung der Lautsprache und ist durch das langsame Sprechen und gleichzeitige Gebärden mit den Händen ideal für

die Kommunikation mit geistig behinderten Menschen. Eine positive Einflussnahme auf die Sprachentwicklung insgesamt darf erwartet werden.

Der Einsatz von Gebärden wird in einer bestimmten Lerngruppe zur Bezeichnung von Alltagshandlungen benutzt, in einer anderen Klasse werden im Bereich Lesen und Schreiben die Gebärden zur Unterstützung des Leselernprozesses eingesetzt.

Seit einer gemeinsamen Fortbildung werden einheitlich die UK-Gebärden Münsterland verwendet.

Bei älteren Schülern werden optische Hilfen wie Bilder, Fotos oder Symbole eingesetzt. Einzelne Schüler erhalten Hefte mit ihren individuellen Darstellungen.

Eine Fortführung dieser Arbeit ist die Verwendung von technischen Geräten, die batteriebetrieben arbeiten und teilweise auf der Basis von Computern arbeiten.

Bislang wurden verschiedene technische Medien für den Einsatz in der UK mit unterschiedlichem Anforderungsniveau (Big Mac, Go talk, Talker) durch die Schule angeschafft, die bei den betreffenden Schülern zunächst versuchsweise angeboten und in der Praxis erprobt werden können. Bei einem langfristig geplanten Einsatz von individuell angepassten Hilfsmitteln ist die Anschaffung / Finanzierung über die Krankenversicherung des Schülers bzw. durch die Eltern notwendig.

Für einen effektiven Einsatz von UK ist eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten (Schüler, Lehrer, Eltern, Fachkonferenz) sinnvoll und notwendig. Entsprechende Kontakte und Austauschmöglichkeiten sind nach individuellem Bedarf von den Beteiligten abzustimmen. Die Koordination liegt hier in der Hand des zuständigen Klassenteams.

Die Fördermaßnahmen und Entwicklungen einzelner Schüler im Bereich der UK werden von den beteiligten Kollegen in geeigneter Form dokumentiert, in angemessenen Abständen

den überarbeitet und an den aktuellen Entwicklungsstand angepasst.

Die Arbeit mit der UK an der Christophorus-Schule wird als zeitlich unbefristetes Projekt gesehen, dessen Dauer, Verlauf und Ausprägung sich an den individuellen Bedürfnissen der Schüler sowie an den materiellen und personellen Möglichkeiten orientiert.

Schülerbücherei

Die Schülerbücherei unserer Schule hat einmal wöchentlich zur Ausleihe geöffnet. Es können über 700 Bücher, Musik- und Hörspiel-CD`s sowie DVD`s ausgeliehen werden.

Die vorhandenen Bücher sind unterteilt in Bilderbücher, Sachbücher sowie Vorlesebücher und Romane.

Für die Ausleihe wurden die folgenden Regeln aufgestellt:

- Es dürfen maximal zwei Medien ausgeliehen werden.
- Die Leihfrist ist begrenzt auf eine Woche; eine Verlängerung ist möglich.
- Bei verspäteter Rückgabe oder Beschädigung der Medien wird eine Ausleihsperrung von 4 Wochen ausgesprochen.

Der aktuelle Bestand wird fortlaufend ergänzt (Spendenmittel).

Eine Überprüfung der Ausleihgewohnheiten und Vorlieben der Schüler findet regelmäßig statt, um den Bestand an Medien und die Organisationsform an den aktuellen tatsächlichen Bedarf anzupassen.

Arbeitsgemeinschaften

Trommeln und Rhythmik

Trommeln ist ein gemeinschaftliches Erleben, in dem die Schüler einen Rhythmus in eine Bewegung umsetzen, den Trommelklang hören und in ihrem Körper spüren.

An unserer Schule existieren zwei Trommelgruppen, je eine für jüngere und ältere Schüler. Geübt werden rhythmische Grundelemente auf Congas, Handtrommeln und Orffschen Instrumenten wie Schellenbändern und Klanghölzern.

Im Trommelunterricht werden grundlegende Schlagtechniken eingeübt, die relativ leicht zu erlernen und für die meisten Grundrhythmen ausreichend sind. Mit Hilfe der erlernten Schlagtechniken werden Lieder und Melodien begleitet und im Rahmen von Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Schule aufgeführt.

Flöten

Zu besonderen Gelegenheiten treffen die leistungsstarken Flötenspieler in Form einer AG zusammen, um die in Kleingruppen erarbeiteten Lieder und Instrumentalstücke mit und ohne Playbackmusik aufzuführen.

Dieses Flötenorchester ist schon mit großem Erfolg aufgetreten, sowohl bei Schulveranstaltungen als auch zu öffentlichen Anlässen wie Lesungen, Ausstellungen oder Versammlungen.

Fußball

Seit dem Schuljahr 2007/2008 gibt es eine Fußball-AG für Mädchen, an der ca. 10 Mädchen der Sekundarstufe und der Berufspraxisstufe beteiligt sind. Die Mädchen trainieren einmal wöchentlich und haben auch schon erfolgreich an Turnieren teilgenommen.

Die Schulmannschaft der Jungen trainiert einmal wöchentlich und vertritt die Schule bei Turnieren des Kreises Steinfurt und der Lebenshilfe. Ein Höhepunkt des Jahres ist jeweils die Fahrt zu einem Turnier in Enschede. Die Schulmannschaft setzt sich zu-

sammen aus den spielstärksten Spielern der Mittel- bis Berufspraxisstufen.

In den Mittel- und Oberstufen gibt es eine Fußball-AG, die einmal wöchentlich trainiert. Daraus ergibt sich die Nachwuchsmannschaft der Schule, die gelegentlich zu Turnieren der jüngeren Schüler eingeladen wird.

Klang

Musik, Klänge und Rhythmen erfüllen bestimmte Funktionen, die die innere Ordnung und Harmonie der Seele wieder herstellen können. Klänge können entspannend, stress- und angstreduzierend wirken und so das natürliche Harmonisierungsbestreben des Organismus unterstützen. Klänge regen zum Hören, Zuhören und Lauschen an – zum Hören nach innen.

Die Klang-AG gestaltet und begleitet Klang- und Fantasiereisen mit Klangmaterialien unterschiedlichster Art.

Experimentelles Tun steht hierbei im Vordergrund. Regelmäßig gestalten die Schüler Klangmeditationen und Klangkonzerte in den nahe gelegenen Kirchengemeinden.

Joggen

Einmal in der Woche gehen ca. 12 Schüler mit zwei Kollegen in den nahen Stadtpark, um laufend etwas für Gesundheit und Kondition zu tun.

Tanz

Eine Kollegin bietet eine wöchentliche Trainingsstunde an im Bereich Tanz (Jazzdance, Hip Hop). Die Gruppe hat ihr Können mehrfach im Schülerparlament gezeigt.

Tischtennis

Die Tischtennis-AG der Sekundar- und Berufspraxisstufe trainiert einmal wöchentlich und wurde bei den letzten Turnieren auf Kreisebene für das eifrige Üben mit dem Pokal belohnt.

Der Schulgarten

Seit dem Sommer 2012 wird im kleinen Wäldchen neben dem Schulhof ein Schulgarten gepflegt, gehegt, gestaltet und bepflanzt. Einige Klassen der Sekundar- und Berufspraxisstufe

haben diese Aufgabe übernommen und schon im ersten Jahr von Blumen bis Gemüse vieles geerntet.

Das neueste Projekt ist die Anlage einer Kräuterspirale.

Schülerband

Seit dem Sommer 2013 werden vier bis fünf Schüler an den Instrumenten Gitarre, Bass, Schlagzeug und Gesang einzeln und als Band unterrichtet. Dabei werden bekannte Songs aus Pop und Rock einstudiert und bei besonderen Anlässen im Schulalltag vorgeführt.

Projekt „Echt starke Mädchen“

Seit dem Schuljahr 2018/2019 ist das Projekt „Echt Starke Mädchen“ ein fester Bestandteil der Christophorus Schule.

Jedes Schuljahr, im Oktober, nehmen 8-10 Schülerinnen im Alter von 13-15 Jahren an 3 aufeinanderfolgenden Tagen am Projekt teil.

Das Projekt beinhaltet folgende Themen:

- Mein Körper gehört mir!
- Angenehme und unangenehme Berührungen
- Meine Gefühle sind wichtig
- Gute und schlechte Geheimnisse
- Das Recht auf Nein!
- Das Recht auf Hilfe!

Ziel ist es, Schülerinnen in ihrer Persönlichkeit zu stärken, Eigen- und Fremdwahrnehmung des eigenen Körpers zu erkennen, Grenzen zu benennen und zu verteidigen. Hierbei geht es um die Prävention von körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt.

Das Projekt ermöglicht den Schülerinnen, jeden Mittwoch von 13.15 Uhr - 13.45 Uhr an dem Angebot „Mädchenpause“ teilzunehmen. Hier wird in einem geschützten Raum sensibel und feinfühlig Fragen und Themen zum Thema „Mädchen und Frau“ besprochen. Dieses Pausenangebot ist für die Mädchen freiwillig

Medizinisch-therapeutischer und pflegerischer Bereich

Zurzeit arbeiten folgende pflegerische und therapeutische Kräfte bei uns:

- 1 Krankenschwester
- 1 Motopädin
- 3 Krankengymnastinnen
- 1 Logopäde

Krankenschwester

Das Aufgabenfeld der Krankenschwester umfasst vornehmlich die unterstützende Arbeit der Pädagogen in den Klassen. Sie wird dort eingesetzt, wo der Bedarf an medizinischer Behandlungspflege und Betreuung hoch ist.

- Verabreichen von Medikamenten
- Erstversorgung bei Verletzungen oder Krankheit
- Erste Hilfe bei Notfällen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes
- Körperhygiene und Toilettentraining
- Hilfestellung bei der Nahrungsaufnahme
- Verabreichen von Sondenkost
- Unterstützung bei Sitz-, Steh- und Laufübungen mit Hilfe von Geräten, z. B. Stehtrainer oder Vorlehngewagen

Die Intimität und Würde der Schüler wird bei allen pflegerischen Maßnahmen gewährt. Vor allem ab der Mittelstufe wird versucht, eine gleichgeschlechtliche Pflege zu ermöglichen.

Darüber hinaus entwickelt die Krankenschwester Hygienekonzepte, prüft die Erste-Hilfe-Kästen und unterweist die Kollegen zum Infektionsschutz.

Physiotherapie

Die Behandlung in der Physiotherapie findet überwiegend nach dem Bobath-Konzept statt. Weitere Therapiemethoden sind die allgemeine Physiotherapie, Sensorische Integrationsbehandlung, Techniken aus der Cranio-Sacral-Therapie, Hilfsmittelversorgung (Rollstuhl, Stehtrainer, Orthesen, Lifter

usw.), Psychomotorik, Physiotherapie im Bewegungsbad.

Behandlungsziele sind u.a.:

- Kontrakturprophylaxe
- Muskeltonusregulation
- Schulung der Körpererfahrung
- Gleichgewichts- und Koordinationsförderung
- Ausdauer- und Konzentrationsförderung
- Mobile Stabilität und stabile Mobilität
- Förderung der Durchblutung
- Anregung des Stoffwechsels
- Verbesserung der Atmung
- Entspannungstechniken

Die Physiotherapie in der Schule bedarf einer ärztlichen Verordnung. Die Behandlung erfolgt überwiegend in der Einzeltherapie. Für jeden Schüler steht die Zeit zur Verfügung, die sicherstellt, dass er nicht allein in seinem funktionellen Defizit sondern in seiner gesamten Persönlichkeit gesehen und unterstützt wird. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Therapeuten, Eltern, Pädagogischen Mitarbeitern, Ärzten und Orthopädietechnikern ist fester Bestandteil der Therapie.

Die Behandlung und Bewegungsförderung wird in den Schulalltag integriert. Es finden Beratungen und Anleitungen des pädagogischen und pflegerischen Personals bei der Nutzung der Hilfsmittel zur Lagerung oder Unterstützung der motorischen Entwicklung statt. Die gemeinsame Arbeit mit den Pädagogen der Klasse erleichtert den Zugang zum Schüler. Die intensive Beziehung ist Grundlage für eine ganzheitliche Therapie. Ziel ist es, dass die Schüler und Schülerinnen ihren Alltag, ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechend, möglichst selbständig und mit Freude gestalten können.

Mitarbeiter aus dem medizinisch-therapeutischen Bereich arbeiten zusätzlich interdisziplinär in den Klassen. Zu ihren Tätigkeiten gehören:

- Esstraining
- Toiletentraining
- Begleitung bei Klassenfahrten
- Betreuung und Mitwirkung bei Schulveranstaltungen
- Teilnahme an Lehrer- und Fachkonferenzen
- Mitwirkung an der Erstellung von Förderplänen
- Elterngespräche
- uvm.

Heilpädagogisches Voltigieren

Das heilpädagogische Voltigieren findet einmal wöchentlich für eine Gruppe à 6 Kinder in der Reithalle des Reiterhofs Üffing statt. Das dortige Voltigierpferd wird der Schule zur Verfügung gestellt.

Ziele der Förderung:

- Umgang mit und Abbau von Ängsten
- Aufbau von Vertrauen
- Erlernen angemessener Selbsteinschätzung
- Erfahren von Selbstwertgefühl und dessen Stärkung
- Stärkung der verschiedenen Sinnessysteme
- Disziplinierende Wirkung für Schüler mit extremem Bewegungsdrang
- Abbau von Aggressivität
- Einstellung auf einen oder mehrere Partner
- Üben kooperativen Verhaltens
- Rücksichtnahme auf das Pferd als Freund und Partner

Motopädagogik

Der Schwerpunkt der motopädagogischen Arbeit liegt in den Vor- und Unterstufen. Die Motopädinnen fördern die Schüler einzeln oder in Kleingruppen. Entscheidungsgrundlage dafür ist der Grad der Retardierung, die Zielsetzung der Förderung oder der soziale Entwicklungsstand eines Kindes. Motopädagogik ist eine ganzheitliche Methode, die versucht, durch motivierende Bewegungsangebote die Eigenaktivität der Schüler zu erhöhen und durch eine Verbesserung der Ich-

Material- und Sozialkompetenz eine größere Handlungsfähigkeit zu erreichen. Durch die Erweiterung des Bewegungs- und Verhaltensrepertoires soll das Kind Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten erlangen und daraus größeres Selbstwertgefühl entwickeln.

Die Motopädinnen führen teilweise mit den Lehrkräften gemeinsam den Sport- oder Schwimmunterricht mit einer ganzen Klasse durch und achten dabei besonders auf die Gesichtspunkte der Motopädie.

Logopädie

Nach intensiver logopädischer Befunderhebung werden mögliche Behandlungsschwerpunkte individuell auf den Schüler abgestimmt.

Inhalte logopädischer Therapie sind Aufbau, Erweiterung und Förderung folgender Bereiche:

- Mundmotorik
- Wortschatz
- Satzbau
- Sprachverständnis
- Wahrnehmung und Benennung von Farben, Formen und Mengen
- auditive Wahrnehmung, Merk- und Konzentrationsfähigkeit
- korrekte Aussprache
- größere Sprechfreude
- Abbau von Sprechangst

Zu den Methoden gehören Spiele, Bewegungsübungen, Vor- und Nachsprechen sowie Anwenden des Gelernten in der Alltagssituation. Wichtig ist eine gute Zusammenarbeit der Therapeuten mit den Lehrkräften.

Das Therapieangebot wird durch **externe Therapeuten** aus folgenden Bereichen ergänzt:

Ergotherapie

Die Ergotherapie unterstützt Schüler in Einzeltherapie durch gezielte Angebote, so dass sich die Schüler mit sich und ihrer Umwelt auseinandersetzen und sich weiter entwickeln können.

Zu den Inhalten der Behandlung gehören die Förderung der Konzentrations- und Merkfähigkeit, Verbesserung

der motorischen Fähigkeiten und des Gleichgewichts, Entwicklung des Körperschemas, der optischen taktilen und körperlichen Wahrnehmung. Besonders wichtig ist das Erlangen von Selbstständigkeit bei der Selbstversorgung. Ebenso ist das Anpassen von Hilfsmitteln eine Aufgabe der Ergotherapie.

Zu den Methoden gehören gestalterische Tätigkeiten, Bewegungsangebote und funktionelle Spiele.

Ergotherapie mit Hund

Der Hund als Unterstützer und Begleiter in der Therapie stellt für die Schüler eine große Motivation dar und bewirkt das Beschleunigen von Prozessen und bei Notwendigkeit die Veränderung von Verhaltensweisen.

An 2 Tagen in der Woche kommt eine Ergotherapeutin mit ihrem Therapiehund in die Schule.

Freizeitgestaltung

Wie alle anderen Förderschwerpunkte ist die Hinführung zur Freizeitgestaltung ein wichtiger Teilaspekt zur Lebensbewältigung und Lebensgestaltung.

Da die Schüler einen großen Teil des Tages in der Schule verbringen, muss die Schule unterschiedliche Möglichkeiten anbieten, die die Schüler befähigen sollen, das Bedürfnis nach eigener sinnvoller, selbstständiger Freizeitgestaltung zu realisieren. Durch die Vielzahl der Angebote können die Schüler Alternativen erproben, Vorlieben entwickeln und ausbauen.

Diese Angebote können vom Schulalltag auf die Gesamtlebenssituation übertragen werden (z. B. von der Fußball-AG in der Schule hin zur Mitgliedschaft im Fußballverein) und sind ein wesentlicher Aspekt zur Integration.

Alle unterrichtlichen Aktivitäten im musischen und sportlichen Bereich dienen auch der Freizeitgestaltung.

Außerdem werden Sportveranstaltungen besucht sowie Kino-, Theater-, Konzert- und Musicalbesuche durchgeführt.

Im Unterricht werden den Schülern auch Möglichkeiten der Freizeitgestaltung innerhalb der Stadt Rheine vermittelt (Stadtbücherei, Stadtpark, Kloster Bentlage, Bentlager Wald, Tierpark, Schwimmbad, Radtouren, Sportangebote, Ems, Cafes, etc.)

Freizeitangebote im Schulalltag

Wegen des Ganztagsbetriebs werden den Schülern im Tagesablauf mehrere Möglichkeiten der Pausengestaltung geboten:

Pausen auf dem Schulhof

- Sandkasten mit Sandspielzeug
- Rutsche
- Schaukeln
- Karussell
- Fußballfeld
- Bodentrampolin
- Wipptiere
- Wippe
- Klettergerüst
- Tischtennisplatte
- Spielangebote wie Hüpfspiele, Seilchen springen etc.

Pausen im Klassennebenraum (während der Unterrichtszeit)

Bei Regen-Pausen im Klassenraum

- Musik hören
- Gesellschaftsspiele
- Konstruktionsspiele
- Vorlesen

B-Stufenpause für die Schüler der Berufspraxisstufe gibt es ein altersgemäßes Angebot mit einer Teestube, Gelegenheit zum Musikhören etc.

Erholungspause für die Schüler, die liegen und / oder schlafen müssen

Für Schüler, die dem Lärm und der Unruhe auf dem großen Pausenhof nicht gewachsen sind oder sich Mitschülern gegenüber in unangemessener Weise verhalten, wird ein Angebot in einem Klassenraum angeboten.

Rhythmisierung des Schullebens und Rituale

Für jeden Menschen ist es wichtig, dass sein Leben einen äußeren Rhythmus erhält. Rhythmisch wiederkehrende Abläufe geben Sicherheit und Lebenszutrauen. Unseren Schülern fehlt dieses Vertrauen häufig, so dass es für sie besonders wichtig ist, im Schulalltag diese Elemente zu finden.

Der tägliche Ablauf mit dem Wechsel von Arbeit, Essen, Freizeit und der Wochenrhythmus mit einem festen Stundenplan geben ein Gefühl des Bekannten und damit Sicherheit. Darüber hinaus finden besondere Ereignisse in regelmäßigen Abständen bzw. zu bestimmten Jahreszeiten statt.

Das Schuljahr beginnt mit der Aufnahmefeier für die Schulneulinge am 2. Schultag nach den Sommerferien.

Etwa jedes Vierteljahr findet ein Schülerparlament statt. Hier kommen alle Schüler der Schule zusammen, erhalten Informationen, die für sie wichtig sind, können eigene Wünsche und Kritiken äußern. So hat diese Versammlung auch das Ziel, Demokratie zu verstehen und zu (er)leben. Schüler haben hier Gelegenheit, etwas vorzuführen oder darzustellen. Allen Schülern, die 18 Jahre alt geworden sind, wird im Schülerparlament ein Ständchen gebracht, ebenso wie Lehrern, die einen runden Geburtstag hatten. Am Nikolaustag besucht der Nikolaus die Schüler.

Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien sowie vor den Sommerferien wird ein von Lehrern, Schülern und dem Diakon Kamphues vorbereiteter Gottesdienst in einer Kirche gefeiert (im Wechsel in St. Antonius und in der Johanneskirche). Am Aschermittwoch findet ein Wortgottesdienst in der Turnhalle statt.

Am Sonntag vor dem Buß- und Bettag wird ein Basar durchgeführt. Hier wer-

den mit und von den Schülern hergestellte Gegenstände ebenso verkauft wie Handarbeiten und Holzarbeiten, die die Eltern gefertigt haben. In Cafeteria und Pizzeria wird für das leibliche Wohl der Besucher gesorgt. An diesem Tag besuchen unter anderem viele frühere Schüler mit ihren Eltern, ehemalige Lehrkräfte und Praktikanten die Schule.

Montags in der Adventszeit gestaltet der Lehrerinstrumentalkreis ein Adventssingen in der Turnhalle.

Jedes Jahr im Herbst wird ein Sponsorenlauf durchgeführt, dessen Erlös einer Behinderteneinrichtung in Bansilalpet / Indien zugute kommt.

Die schon genannten Turniere im Sportbereich und ein Spieleturnier für Gesellschaftsspiele finden jedes Jahr statt.

Etwa alle 5 Jahre wird ein Tag der offenen Tür oder „Schule in Aktion“ durchgeführt.

Klassenfahrten

Die alle 2 Jahre stattfindenden Klassenfahrten, an denen alle Schüler und Kollegen teilnehmen, gehören zum pädagogischen Konzept. Dort findet Unterricht unter anderen räumlichen und zeitlichen Bedingungen statt. Erfahrungen in den Bereichen Natur, Kultur und Straßenverkehr werden vermittelt.

Von besonderer Bedeutung ist die Förderung sozialer Kompetenzen. Die gemeinsamen Unternehmungen, die gut gestalteten Abendstunden und das enge aufeinander Angewiesensein tragen zum besseren gegenseitigen Kennenlernen und Verstehen bei, bereiten Schülern und Lehrern viel Freude und bleiben allen Beteiligten lange in guter Erinnerung.

Schulschneefahrt

In den Zwischenjahren zur Klassenfahrt findet die einwöchige Skifahrt statt. Eine Gruppe von 20 Schülern und ca. 7 Betreuern fährt nach Südtirol und übt in 3 Leistungsgruppen das Ski- bzw. Snowboardfahren.

Mitwirkungsorgane

Elternmitwirkung

Nach der Vorgabe der Schulmitwirkungsordnung werden in jedem Schuljahr folgende Mitwirkungsorgane der Eltern gewählt:

- Klassenpflegschaft
- Schulpflegschaft
- Schulkonferenz

Die Aufgaben der Gremien sind aus der SchMO zu entnehmen.

Auf Wunsch besteht für die Eltern die Möglichkeit zur Teilnahme an Fachkonferenzen in beratender Funktion, aber ohne Entscheidungsbefugnis.

Lehrerrat

Die Zusammenarbeit zwischen Lehrerrat und Schulleitung gestaltet sich in der Christophorus-Schule besonders intensiv.

Der Lehrerrat wird von den Kollegen gewählt und ist vermittelndes Gremium zwischen Kollegium und Schulleitung.

Vertreten im Lehrerrat sind 5 Lehrer und ein Mitarbeiter des medizinisch / pflegerisch / therapeutischen Teams. Lehrerrat und Schulleitung treffen sich in der Regel einmal monatlich vor der Lehrerkonferenz. Bei dieser Zusammenkunft werden die Tagesordnungspunkte der Lehrerkonferenz sowie Anliegen und Anregungen des Kollegiums angesprochen.

Jährlich findet eine Klausurtagung von Lehrerrat und Schulleitung statt.

Schülervertretung (SV)

Die Schülervertretung besteht aus den Klassensprechern und deren Vertretern. Ergänzt wird dieses Gremium durch den Schülersprecher, dessen Vertreter (wenn die beiden nicht zu den Klassensprechern gehören) und die beiden Vertrauenslehrer.

Wahl der SV

Zu Schuljahresbeginn werden die Klassensprecher und deren Vertreter in den Klassen gewählt. Daneben kann aus jeder Klasse ein Kandidat für den Schülersprecher gestellt wer-

den. Dieser Schüler muss nicht gleichzeitig Klassensprecher sein.

Der Schülersprecher, dessen Vertreter sowie die Vertrauenslehrer werden in geheimer Wahl von den Schülern gewählt, indem sie einen „Wahlstein“ in mit Kandidatenfotos bestückte Kartons werfen. Das Wahlergebnis wird durch das Mehrheitsprinzip bestimmt. Dieses Wahlverfahren wird auch häufig in den Klassen für die Wahl des Klassensprechers genutzt.

Die Aufgaben der SV

Die Aufgaben des Klassen- und des Schülersprechers sind durch selbst entwickelte Statuten beschrieben (Vorbildfunktion).

Die Klassensprecherkonferenz, bestehend aus den Klassensprechern, deren Vertretern, den Schülersprechern und den Vertrauenslehrern, trifft sich in ca. 6wöchigen Abständen. Hier werden aktuelle Probleme und Aktionen des Schuljahres besprochen und geplant, z. B. Schülerparlament, Spieleturnier, etc.

Das Schülerparlament gibt allen Schülern die Möglichkeit, sich zu aktuellen Problemen und positiven oder negativen Ereignissen zu äußern. Unterstützt wird dies durch die Vorbereitung in den Klassen und durch 2 Piktogramme, die positive bzw. negative Äußerungen bildhaft verdeutlichen (rote und blaue Karte mit Smileys).

Im Schülerparlament können Schülergruppen und AG's ihre erarbeiteten Vorhaben und Unterrichtsinhalte vor einem großen Forum zeigen. Hier wird zum 18. Geburtstag gratuliert, Urkunden werden verteilt und Ehrungen vorgenommen.

Das Schülerparlament ist ein wichtiger Träger unserer Schulkultur.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Allgemeines

Zusätzlich zu den vorgeschriebenen Gremien legen wir großen Wert auf eine gute, regelmäßige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

Diese beinhaltet

- gegenseitige Beratung und Information
- gemeinsame Problembewältigung.
- gemeinsame Suche nach weiterführenden Hilfsangeboten

Kommunikationsangebote

- Elternsprechtage (2 x jährlich)
- Hausbesuche
- Info-Briefe von Schulleitung oder Klassenteam
- Mitteilungshefte
- Beratungsgespräche im Rahmen von Schul- oder Berufseintritt
- Informationsabende für Eltern angehender Schüler
- Hospitationen im Unterricht
- Frühstück oder Nachmittagskaffee mit Eltern
- Stammtisch
- Elterngespräche aus aktuellem Anlass
- Abschlussparty der Berufspraxisstufen
- Bastelarbeiten der Eltern für den Schulbasar

Beratungskonzept

Beratung ist eine wesentliche Aufgabe unserer Schule. Der Beratungserfolg ist abhängig davon, ob es gelingt, ein gleichberechtigt und offen angelegtes Gespräch in einer vertrauensvollen Atmosphäre zu führen. Dazu bedarf es einer vorbereiteten, gegebenenfalls zwischen den Partnern abgestimmten Gesprächsvorlage, eines angemessen hergerichteten Raumes und eines Gesprächstermins, der auch die Dauer mit einplant.

Möglicher Beratungsbedarf kann sich unter anderem in folgenden Feldern ergeben:

Unterricht und Erziehung allgemein

- Lernziele, Lerninhalte, Lernverfahren
- Lernfortschritte, Lernschwächen
- Arbeits- und Lernverhalten
- Lernhilfen, individuelle Fördermaßnahmen
- Überwindung von geschlechtsspezifischer Rollenfestschreibung
- Verwöhnung, Vernachlässigung
- Sozialverhalten
- Schwerpunkte einzelner Stufen
- Differenzierungs- und Förderangebote
- Berufsorientierung
- Schulabschluss

Einzelfallberatung

- Verhaltensauffälligkeiten
- Individuelle Lernschwierigkeiten
- Konfliktsituationen
- Individuelle Planung der Schullaufbahn
- Suchtfragen (Essen, Alkohol, Zigaretten, Drogen, Spiel)
- Vermittlung an externe Beratungsdienste

Sonstige Beratung

- Abstimmung / Diskussion mit externen Einrichtungen und Fachdiensten
- Aufnahmegespräche (auch bei Seiteneinsteigern)

Beispiele für mögliche Beratungssituationen und –anlässe:

- Übergang Kindergarten / Schule (AO-SF, Hospitationen, Anmeldungen, Elterninformationen und –beratung, Besuchskontakte)
- Klassenbildung
- Gestaltung des Anfangsunterrichts
- Abstimmung in Erziehungsfragen
- Abstimmung bei kleinen und großen Problemen im Verhaltensbereich
- Abstimmung zur Fachdidaktik / -methodik
- Abstimmung zu Verfahren der Förderdiagnostik u. Therapie
- kontinuierliche medizinische Beratung und Austausch
- Kontinuierliche therapeutische Beratung

- Beobachtungen zu Entwicklungen im Verhalten, Lernen und Leisten
- Abstimmung von Förderplänen
- Fragen zum Zeugnis, Leistungsbeurteilung
- Soziale, arbeitsmethodische, lernmethodische, fachliche Lernziele
- Überlegungen zum Förderort
- Sozialverhalten, Lernverhalten
- Zusammenarbeit mit anderen Schulen
- Vorbereitung / Begleitung / Bewertung von Praktika
- Kontakte zur Arbeitsagentur/ Berufsberatung / Werkstatt für behinderte Menschen
- Vorbereitung auf die Arbeitswelt
- Wohnperspektiven
- Freizeitmöglichkeiten

Der Freundes- und Förderkreis

Die Mitglieder des Freundes- und Förderkreises setzen sich sowohl ideell als auch materiell für die Belange der behinderten Schüler, ihrer Eltern und der Schule ein.

So wäre eine Vielzahl von Anschaffungen ohne die finanzielle Unterstützung des Freundes- und Förderkreises nicht möglich, z. B. der Kauf von Computern, von einheitlicher Kleidung für die Fußballspieler und die Chormitglieder, von kostspieligen Musik- und Sportgeräten, die Versorgung der Fische.

Außerdem bezuschusst der Freundes- und Förderkreis Aktivitäten der Klassen und Arbeitsgemeinschaften: die Fahrten zu Fußball- und Schwimmturnieren, Theaterbesuche, Auftritte der AG's in anderen Orten, usw.

In Ausnahmefällen werden auch einzelne Schüler unterstützt, wenn ihre Eltern nicht in der Lage sind, bestimmte Gelder, z. B. für Schullandheimaufenthalte, zu bezahlen und kein anderer Kostenträger vorhanden ist.

Für die Eltern werden Vorträge zu behinderungsrelevanten Themen organisiert, z. B. über Rechts- und Erbschaftsfragen, Sexualität bei behinderten Kindern und Jugendlichen, über andere Einrichtungen wie Wohnheime für behinderte Menschen, über die Werkstatt für behinderte Menschen oder über das Kinderhospiz in Olpe.

Der Freundes- und Förderkreis finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und vor allem durch den Elternbasar, der zusammen mit dem Schülerbasar organisiert wird. Eine Frauengruppe trifft sich regelmäßig während des ganzen Jahres und stellt dafür Hand- und Bastelarbeiten her. Eine weitere Frauengruppe stellt Patchworkarbeiten her. Eine kleine Männergruppe ist ebenfalls das ganze Jahr mit Holzarbeiten beschäftigt.

Aktuelle Themen

Lehrer in Grenzsituationen

An unserer Schule begegnen uns vermehrt Kinder und Jugendliche mit besonders auffälligen Verhaltensweisen. Diese Schüler lassen sich oft nur schwer in das Unterrichtsgeschehen integrieren.

Es handelt sich zum Beispiel um Kinder / Jugendliche mit einer nicht verarbeiteten, schwierigen Biographie, die emotional verunsichert sind und nach Hilfen zur Orientierung suchen.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit entsprechender pädagogischer Konzepte, damit auch diese Schüler in das unterrichtliche Geschehen sowie in die Pausen- und Freizeitgestaltung integriert werden können.

Eine hierfür einberufene Arbeitsgruppe setzt sich mit diesem Thema intensiv auseinander. Die Mitglieder besuchen unterschiedliche Fortbildungen und wirken im Bezug auf das ganze Kollegium als Multiplikatoren.

Geladene Referenten diskutieren das Thema mit dem gesamten Kollegium. Darüber hinaus findet ein Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen statt.

Ziel all dieser Aktivitäten ist die Erstellung einer Konzeption für unsere Schule, an der neben dem Kollegium auch Schüler und Eltern beteiligt werden sollen.

Ein Ergebnis dieser Überlegungen sind unsere Schulregeln, die im Frühjahr 2020 aktualisiert werden.

Kinder mit Störungen aus dem autistischen Formenkreis

Viele Kinder mit autistischen Störungen werden den allgemeinen Anforderungen an Selbstständigkeit, Flexibilität, Kommunikationsfähigkeit und Arbeitstempo nicht gerecht. Dadurch verschärfen sich bestehende Verhaltensauffälligkeiten wie zum Beispiel Zwänge, Ängste und Aggressionen.

Zwei Prinzipien stehen bei der Förderung autistischer Schüler im Vordergrund:

1. bestehende Fähigkeiten verstärken, dadurch Selbstvertrauen entwickeln und Motivation geben, auch schwierige Dinge anzugehen
2. Konsequenz an der Verbesserung von Motorik, Selbstständigkeit, Sozialverhalten und Kommunikationsfähigkeit arbeiten.

Die Schüler benötigen somit sehr differenzierte Förderpläne und eine individuelle pädagogische Ansprache, sie müssen lernen, sich in ihrem Sozialverhalten an gewisse Regeln zu halten. Diese Ziele sind nur durch eine starke Strukturierung zu erreichen, so wie sie unter anderem im TEACCH Konzept aufgezeigt wird.

Unterstützte Kommunikation

Es konnte ein zunehmender Bedarf am Ausbau der unterstützten Kommunikation konstatiert werden. Durch zahlreiche Fortbildungen bearbeiten insbesondere 2 Kollegen diesen Bereich, indem sie Kollegen beraten, Eltern informieren und sich um die Anschaffung notwendiger Hilfsmittel bemühen. Dazu gehören auch die Vereinheitlichung der Gebärdensprache, die Implementierung einheitlicher Symbole und die Verwendung von Hilfsmitteln wie den Talkern.

Digitalisierung

Über das vom Land finanzierte Projekt „Gute Schule“ war es möglich, die Christophorus-Schule mit Hardware und entsprechender Infrastruktur auszustatten, die den Herausforderungen der Digitalisierung gerecht werden.

So konnte ein neuer Server, besseres WLAN, iPads für die Klassen, mehrere interaktive Whiteboards und Laptops für die Schule angeschafft werden.

Abgeschlossene Projekte und Angebote

Theater

"Die Lust in eine andere Rolle zu schlüpfen"

Die Theatergruppe "Pfefferminz" bestand aus 10 Schülern unterschiedlichen Alters.

Schwerpunkte der Arbeit waren:

- Musik, Bewegung, Mimik, Gestik einzusetzen
- Selbstvertrauen zu stärken
- Sprache spielerisch zu fördern
- sich in der Öffentlichkeit darzustellen
- soziale Integration zu leben
- die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit anderen Theatergruppen zu schaffen

Die Theatergruppe "Pfefferminz" hat ein gemeinsames Theaterprojekt mit dem Gymnasium Dionysianum durchgeführt.

Akrobatik

Hervorgegangen aus dem Zirkusprojekt „Rucki-Zucki“ bestand die Akrobatik-AG der Christophorus-Schule von August 1995 – 2003. Unter der Leitung zweier Lehrpersonen wurden einmal wöchentlich Elemente aus der Partner- und Gruppenakrobatik eingeübt. Im Vordergrund stand dabei die Suche nach dem Gleichgewicht mit sich selber, mit einem Partner oder mit der Gruppe. Die Schüler konnten die eigenen Grenzen kennen lernen und erweitern.

Darüber hinaus gehörten leichte Jonglagen, Fakir-Künste (Nagelbrett, Scherben) und die Vorführung mit einer Schwerterkiste zu den Inhalten.

14 Schüler aller Altersstufen gehörten der Gruppe an.

Unter dem Namen „Christobaldis“ trat die Gruppe acht Jahre lang bei verschiedenen Gelegenheiten auf, Höhepunkte waren die Auftritte beim Theaterfestival Pustebume in Köln.

Kunstprojekt

„Bunte Träume – Unsere Schule eine Kunstwerkstatt“

Unter diesem Motto fand in der Zeit vom 23.09. bis zum 27.09.2002 eine Projektwoche statt. 18 Künstler aus der Umgebung konnten für dieses Projekt gewonnen werden.

Das breitgefächerte Angebot der Künstler an Gestaltungsmöglichkeiten beinhaltete

- Malerei mit unterschiedlichen Farben und in verschiedenen Techniken
- Gestaltung mit Papier
- Verformungen und Verfremdungen mit Pappmaschee
- Metallarbeiten
- Arbeiten mit Ytongsteinen
- Fliesenmosaike
- Arbeiten mit Naturmaterialien
- Encaustik
- Bearbeiten und Bemalen von Marmorflächen
- Patchwork
- Tonarbeiten.

Die Schüler konnten sich während eines Schülerparlaments, zu dem die Künstler mit einer Auswahl ihrer Arbeiten eingeladen waren, über die Künstler und deren Angebote informieren und sich anschließend für ein Angebot entscheiden.

Die schwer behinderten Schüler wurden jeweils einer Gruppe mit Bezugsperson zugeordnet.

Das Kunstprojekt fand jeweils von 9.00 – 12.00 Uhr statt, so dass die Schüler davor und danach in ihren Klassen sein konnten. Die Gestaltung des Vormittags war den einzelnen Gruppen überlassen.

Während der Projektwoche entstanden ein Videofilm und eine CD–Rom mit Bildern und Fotos aus den einzelnen Kunstgruppen. Jeden Tag wurden aktuelle Fotos in der Eingangshalle ausgehängt. Außerdem wurde ein Kunstkalender mit einer Auswahl der Arbeiten erstellt.

Die Künstler äußerten sich einstimmig positiv über eine schöne und produktive Woche und hielten den Kontakt über die Woche hinaus aufrecht. Einige arbeiteten auch später mit den Schülern weiter oder machten das Angebot dazu.

Eine sehr positive Resonanz erzielte das Kunstprojekt durch eine Ausstellung der Werke in der Schule und eine Langzeitausstellung über vier Wochen in der Volkshochschule der Stadt Rheine, die jeweils mit kulturellem Beiprogramm eröffnet wurden. Auch eine Präsentation in Schaufenstern einiger Geschäfte in der Innenstadt machte die entstandenen Werke der Öffentlichkeit zugänglich. Auf reges Interesse stießen auch verschiedene Zeitungsartikel in der örtlichen Presse. Die Stadt Rheine hat das Foto eines Kunstobjektes als Motiv für die offizielle Grußkarte der Stadt übernommen.

Die Kunstprojektwoche war eine überaus positive Erfahrung für die Schüler, Künstler und Lehrer.

In ähnlicher Form wurde im **September 2015** ein erneutes Kunstprojekt durchgeführt.

Trampolin

Es gab eine wöchentliche Trainingsstunde für eine Trampolingrouppe, die allerlei Kunststücke mit Bällen und anderen Geräten auf diesem dynamischen Sportgerät einübt.

Autogenes Training

Einmal wöchentlich bot eine Kollegin unter dem Oberbegriff Autogenes Training Entspannungstechniken an.

Tennis

Das Tennisprojekt begann im Jahr 2007 als eine durch die EU geförderte Maßnahme. Seitdem trainierten jeden Freitag ca. 12 Schüler in zwei Altersgruppen. Zurzeit ruht das Angebot.

Bobath auf dem Pferd

Ab Sommer 2012 bot eine Physiotherapeutin Therapien nach dem Schall-Konzept auf und mit dem Pferd an.

Diese Therapie ist Ausdruck der Arbeit im rhythmischen tonischen Dialog auf der Grundlage der Techniken des Bobath-Konzeptes. Das Pferd unterstützt die Schüler in ihrer Tonusregulation, ist der Schrittmacher ihrer Motorik, spricht all ihre Sinnesorgane an und ist hoch motivierend. Diese Form der Therapie eignet sich für Schüler mit allen Formen der zerebralen Bewegungs- und sensomotorischen Integri-

onsstörungen, Querschnittssymptomatik, genetischen Syndromen, AD(H)S und Formen des Autismus.

Mariienstift

Im 14-tägigen Rhythmus besuchte eine Schülergruppe aus der Oberstufe Bewohnerinnen der Altenwohnanlage Mariienstift des Caritasverbandes in Rheine.

Sich kennen lernen durch Gespräche und gemeinsames Tun war Ziel dieser Besuche. Jeder Schüler kümmerte sich speziell um eine Bewohnerin. Soziale Integration, Hilfsbereitschaft und Achtung des anderen wurden hier angestrebt. Gegenbesuche fanden in regelmäßigen Abständen statt.

Gesamtschule

Fünf Jahre lang bestand Kontakt zu unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften der EUREGIO- Gesamtschule. Eine Arbeitsgemeinschaft mit jährlich wechselnden Teilnehmern kam einmal wöchentlich nachmittags zu uns und traf sich mit den Schülern ihrer Partnerklasse.

Gemeinsames Spiel, sportliche Aktivitäten und projektorientiertes Arbeiten förderten Integration und Verständnis füreinander.

Im Gegenzug besuchte unsere Partnerklasse hin und wieder die EUREGIO-Gesamtschule und lernte somit ein anderes Schulsystem kennen.

Ohne dass unsere behinderten Schüler anwesend waren, informierten die beteiligten Lehrer unserer Schule die EUREGIO-Gesamtschüler über die Thematik der geistigen Behinderung.

Clowns-AG

Ein Jahr lang übte sich eine Gruppe von 12 Schülern unter Anleitung einer professionellen Clowns-Pädagogin in der Kunst der Clownerie, um festzustellen, dass es richtige Arbeit ist, andere Menschen zum Lachen zu bringen. In kleinen Spielszenen gelang dies aber bei kurzen Auftritten im Altenwohnheim oder im Schülerparlament.

Zirkusprojekte

In den Jahren 1994, 2000 und 2012 wurden Projekte mit dem Familienzirkus Sperlich durchgeführt. Nach einem Vorbereitungswochenende für die Kollegen wurde von montags bis donnerstags mit den Schülern in Schule und Manege für eine große öffentliche Aufführung geübt. Für eine Woche wurden die Schüler zu Artisten, Zauberern, Dompteuren, Fakiren und Clowns. 120 Schüler zeigten ihr Können in drei ausverkauften Veranstaltungen. Die Resonanz war bei Schülern, Lehrern, Eltern und sonstigen Zuschauern äußerst positiv.

Alle Kinder dieser Erde 2006 und 2019

2006: Fast 150 Schüler mit ihren Lehrern und Praktikanten haben in 2 farbenfrohen Vorstellungen Typisches aus den 5 Erdteilen in Szenen, Sketchen und Tänzen am Kopernikus-Gymnasium vor vollem Haus dargestellt. Durch das Programm führte – passend zur WM in Deutschland – eine internationale Fußballmannschaft.

Alle 5 Stufen der Christophorus-Schule waren an dem Projekt beteiligt. Das entstandene Musical wurde so zu einer Gemeinschaftsarbeit aller Kollegen und Schüler.

Die jüngsten Schüler rauchten mit einem Indianerhäuptling die Friedenspfeife...

Die Schüler der Unterstufen begleiteten afrikanische Gesänge mit Instrumenten und führten eine Fabel aus der afrikanischen Tierwelt auf...

Mittelstufenschüler zeigten Spiel- und Arbeitsszenen aus der asiatischen Welt und ließen einen gewaltigen Drachen erscheinen...

Die extremen Kontraste Australiens wurden von den Schülern der Oberstufe einerseits durch die Musik der Ureinwohner, andererseits durch das moderne Sydney gezeigt...

Die Berufspraxisschüler letztendlich stellten Europa in einem Länderquiz vor.

Begleitet und unterstützt wurden die einzelnen Darbietungen durch die Musik der Lehrerband. Die phantasievollen Verkleidungen und großen Bühnenbilder wurden in einer Projektwoche im Unterricht von den Schülern und Lehrern hergestellt.

2019 wurde das Thema übernommen und natürlich auch der Titelsong. Einige neue Lieder kamen dazu. Die Erdteile wurden wieder von jeweils 3-4 Klassen bearbeitet mit vielen schönen neuen Ideen, teilweise wurden aktuelle Themen aufgegriffen wie die Europawahl.

Eine Gruppe „Rahmenhandlung“ spielte kurze Szenen zu jedem Kontinent als Übergang und Hinführung.

Schüler des Kopernikus-Gymnasiums kümmerten sich um Technik und Beleuchtung, so dass insgesamt die Darbietung noch professioneller war als 2006.

Beide Aufführungen waren ausverkauft und konnten als großer Erfolg gefeiert werden.

Comenius-Projekt

Von Oktober 2007 bis Juni 2009 nahm die Christophorus-Schule an dem EU-geförderten Projekt Comenius teil. In einer Partnerschaft mit je einer Schule aus Newcastle/England und aus Riga/Lettland lernten die Schüler vieles über die Kultur, den Alltag, die Traditionen und das (Förder-)Schulleben der Staaten England und Lettland.

In der Christophorus-Schule nahmen 14 Schüler aus den Mittel- und Oberstufen an dem Projekt teil, die Gruppe traf sich einmal pro Woche. Darüber hinaus wurde in den einzelnen Klassen an den Themen weiter gearbeitet.

Der Austausch mit den Partnerschulen erfolgte in englischer Sprache (natürlich mit Hilfe der Lehrer), Kommunikationsmittel wie Telefon, Post und Internet wurden genutzt, so dass auch das Lernen mit diesen Medien ein wesentlicher Aspekt war.

Es wurden Briefe in Steckbriefform geschrieben, Kalender, Weihnachtslieder und Rezepte ausgetauscht, Fotos von den Schulen, der jeweiligen Stadt und der Umgebung verschickt, die ersten englischen Vokabeln gelernt, im Internet über die Partnerschulen geforscht etc.

Zur Arbeit gehörten auch gegenseitige Besuche. Im Oktober 2008 waren 4 Lehrer aus England und 6 Lehrer aus Lettland von Montag bis Donnerstag zu Gast in der Christophorus-Schule.

Im Frühjahr 2009 gab es einen Besuch mit den Comenius-Schülern in Newcastle.

Das Team „HPZ“ beim FC Eintracht Rheine

Im Sommer 1999 haben sich 15 Schüler der Christophorus-Schule beim FC Eintracht Rheine angemeldet und trainieren dort als eigenständige Mannschaft. Seit der Saison 2000/2001 nehmen sie per Sondergenehmigung des Fußballverbandes am Spielbetrieb der C-Jugendliga (zwischenzeitlich der D-Jugendliga) teil. Die Schüler sind zwischen 11 und 19 Jahren alt und werden betreut und trainiert von einem Lehrer der Christophorus-Schule, zwei Integrationshelfern und einer Schulpraktikantin. In den bisherigen Spielen gegen ausschließlich nicht behinderte Jugendliche kam es zu neugierigen, respektvollen und schönen Begegnungen.

Neben dem Ligabetrieb nimmt die Mannschaft an zahlreichen Turnieren teil und hat schon so manchen Pokal gewonnen.

Im Verein FC Eintracht Rheine ist die Mannschaft gerne gesehen und wird als fester Bestandteil der Jugendabteilung betrachtet.

Im Dezember 2012 wurde die Mannschaft abgemeldet, da sich für die aus unterschiedlichen Gründen scheidenden Trainer keine Nachfolger fanden.

Chor

Vor ein paar Jahren wurde ein Chor aus 15 Schülern gegründet. Mit großer Freude wurden hier bekannte Rock- und Popsongs sowie Schlager nach einem Playback gesungen und mit Gitarren, Keyboard und Schlagwerk begleitet.

Erste Auftritte fanden im Schülerparlament, im Altersheim und zur Verabschiedung der Schüler am Ende ihrer Schulzeit statt.

Nachdem der Chor einige Zeit nicht durchgeführt werden konnte, wurde er zum Schuljahr 2008/09 wieder eingerichtet und hofft auf ein gutes Comeback.

(aufgelöst 2012)

Computer/Internet

Ab dem Frühjahr 2013 arbeitete ein Webdesigner mit einer Schülergruppe am PC. Es wurden Kenntnisse in der Nutzung des Internets gewonnen, die Gefahren kennengelernt und Einladungen, Programme etc. gestaltet. (ausgelaufen Sommer 2014)

Zusammenarbeit mit der Josef-Pieper-Schule

Mit Schuljahresbeginn 2012/2013 hat eine Schülergruppe aus der Berufspraxisstufe an einem Tag der Woche Unterricht in den Räumen des Berufskollegs erfahren. An der Kooperation war eine Ausbildungsklasse Heilerziehungspflege der Josef-Pieper-Schule beteiligt. Schwerpunkte der Zusammenarbeit waren Aktivitäten im musischen Bereich, Hauswirtschaft und Sport. Das Projekt endete im Mai 2015.

Ehrenamtlicher Flötenunterricht

Von 1977 – 2009 war ich als Lehrerin, Konrektorin und Schulleiterin an der Christophorus-Schule tätig. Seit meiner Pensionierung gebe ich weiterhin Flötenunterricht. Jeden Mittwoch bin ich ganztätig in der Schule und unterrichte 27 Schülerinnen und Schüler in Einzel- und Gruppenunterricht. Die Bandbreite geht vom absoluten Anfänger bis zu denjenigen Schüler/innen, die zweistimmig oder mit Begleitung durch Playback-Musik schwierige Lieder und Stücke musizieren können.

Zu bestimmten Gelegenheiten (z. B. Elternnachmittage, Schülerparlament, Verabschiedung der Entlass-Schüler) treten die Flötisten vor Publikum auf und zeigen mit Stolz, was sie gelernt haben. Mir selbst macht die Tätigkeit viel Freude, da ich merke, dass die Schüler trotz der kurzen wöchentlichen Unterrichtszeit Fortschritte machen und mit Engagement bei der Sache sind. Der Zuwachs an Wissen, Fähigkeiten, sozialem Verhalten und Selbstbewusstsein lohnt meinen Einsatz auf jeden Fall.

Der Trainingsraum

Seit dem Schuljahr 2010/2011 wurde mit einem Trainingsraum gearbeitet. Schüler, die im Unterricht stören, haben die Gelegenheit, im Trainingsraum mit einem Lehrer das eigene Verhalten zu reflektieren und selber entscheiden, wann sie wieder am Unterricht teilnehmen können. Die Schüler haben das Ziel dieser Art zu intervenieren verstanden und sich in der Regel auf das reflektorische Gespräch eingelassen. Nach 4 Jahren wurde der Trainingsraum dennoch geschlossen. Er wurde im letzten Jahr kaum noch in Anspruch genommen, trotzdem bezeichnen wir die Arbeit mit dem Trainingsraum als Erfolg. Dieses Angebot besteht nicht mehr.

Inhalt

Vorwort	S. 02
Historie	S. 03
Bedingungsfeld	S. 03
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	S. 06
Unsere Schüler	S. 06
Erziehungsziele und Unterrichtsschwerpunkte	S. 07
Kooperationspartner	S. 07
Stufenschwerpunkte	S. 08
Unterrichtsfächer	S. 13
Arbeitsgemeinschaften	S. 21
Pflege und Therapie	S. 23
Freizeitgestaltung	S. 26
Ritualisierte Bestandteile des Schullebens	S. 27
Schullandheimaufenthalte	S. 27
Mitwirkungsorgane	S. 28
Zusammenarbeit mit den Eltern	S. 29
Freundes- und Förderkreis	S. 31
Aktuelle Themen	S. 32
Abgeschlossene Projekte	S. 33